

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 13. Dezember 1929

*** Silberner Sonntag.** Der dritte Advent heißt im Volksmund Silberner Sonntag. Die Geschäfteleute haben ihn so genannt, weil sie sich von den Weihnachtseinkäufen, die an diesem Tage getätigt werden, große Einnahmen versprechen. Bekanntlich sind in den Nachmittagsstunden die Geschäfte geöffnet, jedoch alle, die sonst in der Woche besuchter Tätigkeit nachgehen müssen, genügend freie Zeit zum Einkaufen finden. Aber der Silberne Sonntag ist nicht nur ein wichtiger Tag für die Weihnachtsgeschäfte, er scheint auch sonst die Bezeichnung „Silber“ zu Recht zu führen. Schon glitzert und gliebt es von dem Schmuck der Weihnachtsbäume, der in den Schaufenstern liegt und darauf wartet, einen Weihnachtsbaum zu schmücken. Silberne Kugeln und silberne Sterne, silberne Ketten und Bänder, die alle deuten auf das nahe Fest hin. Nur noch wenig mehr als eine Woche, dann wird der silberne Schein der Weihnachtslichter in jedem Haus erstrahlen. Vor seiner Reinheit und Klarheit wird alles dahinsinken, was sonst an trüben Gedanken und schlechten Verden die Welt erfüllt. Der Silberne Sonntag verlinket das Jaßen des Weihnachtsestes. Schon singt und klingt es überall von weihnachtlichen Liedern und Gesängen. Bald werden sich die Stimmen vereinen zu dem Chor der Engel: „Freude auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ I. C.

Esp. Die Luthertafel Wittenberg in Wilmern. Im den zahlreichen Wittenberg-Jahren zu ermöglichen, sich eine bleibende Erinnerungsgabe zu kaufen, hat der Verlag Max Senf in Wittenberg ein Album mit 16 Bildern in Kupferdruck hergestellt, das für 2 RM zu haben ist und in seiner Ausstattung recht gefällig wirkt. Die Bilder sind im Format 17:23 gehalten. Da auch das kommende Jahr 1930 ein Reformations-Erinnerungen ist, dürfte das Luthertafel-Büchlein gern gekauft werden. Es eignet sich auch für Schul- und Vereinsbibliotheken, sowie für den Geburtstags- und Weihnachtstisch.

*** Der Oberregierungs- und generatrat bei der Regierung in Werleberg** hat wiederholt auf Grund des § 7 b der Verordnung über die Arbeitszeiten in Bäckereien und Konditoreien vom 23. November 1918 und 16. Juli 1929 genehmigt, daß am Sonntag, den 22. Dezember d. Js. in sämtlichen Bäckereien des Regierungsbezirks Werleberg gearbeitet werden darf. Diese Genehmigung wird davon abhängig gemacht, daß die Arbeitszeit die Dauer von 8 Stunden nicht überschreiten darf und bis 16 Uhr beendet sein muß.

*** Auf die Weihnachtsfeier des Jungmädchenvereins** am Sonntag abend im Saale zum „Hauen Fiedel“ war an dieser Stelle nochmals hingewiesen und dieselbe zu wohlreichem Besuche herzlich empfohlen. (siehe Anzeige).

Domstift, 9. Dez. Einen Motorrad-Unfall erlitt in der Nacht zum Montag der Schloßer Gerhard Tetzner von hier. Auf dem Nachhausewege begriffen passierte er gegen vier Uhr früh das Dorf Nölschitz und kam außerhalb des Dorfes mit seinem Motorrad zu Fall, wo er bei einem Sturz liegen blieb. Auf telephonischen Anruf eines anderen Motorradfahrers von hier, der mit dem Unglücklichen die gleiche Straße fuhr, brachte Dr. med. Fuchs die erste Hilfe und nahm den Verunglückten in seinem Auto mit zur elektrischen Wohnung. Körperliche Verletzungen waren an dem Verunglückten nicht festzustellen, da er aber über innere Schmerzen klagte, wurde er am Montag mittag dem Krankenhaus für Organe zugewiesen.

Bitterfeld, 10. Dez. (Seltene Posheit gegen Ärzte.) Der Verein der Ärzte des Kreises Bitterfeld macht öffentliche bekannt: „Seit etwa einem Jahr werden die Ärzte von Bitterfeld und Umgebung häufig durch den Fernsprecher aus der Nachtruhe geföhrt, ohne daß auf ihre Weibung im Apparat eine Antwort erfolgt. Besonders arg war der Unfug wieder in der Nacht vom Totenontag. Während der Zeit um 3 1/2 Uhr früh herum erfolgten in kurzen Abständen neun derartige Anrufe bei Ärzten. Auf sofortige Beisuche beim Postamt konnte die Beamtin feststellen, daß die Anrufe aus der Wohnung des Herrn Dr. med. Diebold, Vertrauensarzt der Ortskrankenkasse, kamen. Auch bei automatischem Fernsprecherbetrieb läßt sich also die Herkunft der Rufe ermitteln. Das Postamt wird auf unseren Antrag auch weiterhin nächtliche Anrufe bei Ärzten unter Ueberwachung stellen. Wir warnen Böswillige! Im vorliegenden Fall ist Strafamt gestellt.“

Größenhainden. Bullen im Schaufenster. In den Abendstunden waren in der Wittenberger Straße zwei Bullen wild geworden und erklärten ein Schaufenster. Außer der zertrümmerten Scheibe waren auch die Gegenstände im Fenster beschädigt. Nach kurzer Zeit gelang es, die ungeliebten Kunden wieder einzufangen.

Wohla. Schweinepeste ausgebrochen. Unter dem Schweineband eines Einwohners ist die Schweinepeste ausgebrochen. Möt der Tiere, darunter fünfzig Schlachtschweine, mußten auf der Stelle abgetötet werden. Durch den Kreisarzt sind alle Vorkehrungen gegen eine weitere Ausbreitung der Seuche getroffen worden.

Nölschitz. Auf den Schienen gedröhrt. In den frühen Morgenstunden ließ sich in der Nähe des Wasserwerkes auf der Straße Bitterfeld-Halle der in Petersdorf wohnende Franz Wille von einem Zug überfahren. Erst nach Anbruch des Tageslichtes wurde der Tote von einem Lokomotivführer entdeckt. Der Kopf war glatt vom Rumpfe getrennt. Auf einem Felde wurde das flammend gefundene. Er war erst seit 5 Wochen verheiratet und hinterließ Frau und Kind. Die Leiche wurde in die Leichenhalle nach Nölschitz gebracht.

Sorgfalten. Kegelebornes aus dem Zuge geworfen. Bei dem Stellort umweit des Bahnhofs Hopfgarten fanden Streifenarbeiter die Leiche eines neugeborenen Kindes, das in Zeitungspapier eingewickelt war. Vermutlich ist das Kind aus dem Zuge geworfen worden. Die Wörldmarshofen besichtigte die Fundstelle und gab die Leiche zur Beerdigung frei.

Gröhenonna. Eine behändigte Stromleitung. Ein junges Mädchen, das hier beim Feiern der Waiskiste beschäftigt war, kam der behändigte Stromleitung zu nahe und brach mit laudem Schrei to zusammen.

Steinach. Von einem Baumstamm erschlagen. Hier ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 14jährige

Realhüler Ernst Luthardt, der unterwegs war, um Befehle zu machen, kam an einem Baum vorbei, von dem Baumstämme abgefallen wurden. Als man mit dem Wegrollen des ersten Stammes beschäftigt war, fiel Luthardt auf ein Wagenrad, obwohl er vorher von einem Mitschüler gewarnt worden ist. Die Stämme kamen nach und der Unvorsichtige wurde von einem zerbrochenen Stamm berart am Kopf getroffen, daß er sofort tot war.

Weida. Statt 75 000 Mark 155 000 Mark. Viel Sorgen bereitet hier das Anwachsen der Baumsumme für das neue Sommerbad. Die Kosten waren ursprünglich auf 75 000 Mark, später auf 95 000 Mark veranschlagt, sind aber, wie in einer Stadtratsung mitgeteilt wurde, auf 155 000 Mark gestiegen. Die Bevölkerung fordert Klärung.

Eisenach. Reichswanderstraße durch das Weizental. Am Freitag ist bestimmt worden, daß die vorgesehene Reichswanderstraße Hamburg-Bayreuth durch das Weizental geführt werden soll. Es werden die Orte Eisenach-Treffurt-Eisenach-Salungen-Meinungen-Hildhausen berührt.

Zierenberg. In der Weizentalstraße verunglückt. Ein 14-jähriges Kind erlitt das fünfjährige Kind des Arbeiters F. Die Ehefrau hatte das Kind mit zur Schule genommen und, während sie die Wägen auswechselte, kam das Kind zwischen Räder und Wand und der Kopf wurde leicht gedrückt, so daß das Kind auf der Stelle tot war.

Saalfeld. Kinder spielen mit Feuer. In dem Kuhstall des Ritterguts Wülperode, der etwa 40 Meter lang und 15 bis 20 Meter tief ist, entstand ein Feuer, das durch den heftigen Sturm sich schnell ausbreitete. Es gelang, das Wohnhaus und die alte Kirche, die bereits zu brennen begonnen hatte, zu retten. Das Vieh konnte glücklicherweise aus dem Stall herausgeführt werden. Dagegen sind etwa 1000 Zentner Heu und 500 Zentner Ertrag verbrannt. Das Feuer löst durch das unvorsichtige Spiel eines Kindes entstanden sein.

Magdeburg. Ingressivität Stadtärzte. Während der Sitzung des Stadtratsamts kam es zwischen den kommunikativen und nationalsozialistischen Stadtärzten zu einem heftigen Zusammenstoß. Da die kommunikativen Tätigkeiten übergingen, mußten sie aus dem Saale entfernt und von der weiteren Sitzung ausgeschlossen werden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung befand sich noch einer der Ausgeschlossenen im Saal. Erst als man drohte, die Polizei zu rufen, verließ er den Sitzungssaal.

Bitterfeld. Ueberfahren. In den Abendstunden wurde ein Tafelwagen, der von drei Verletzten gezogen wurde, von einem Personentransportwagen überfahren. Dabei wurde der 17jährige Fritz Knebel schwer verletzt und mußte in das Kreis Krankenhaus gebracht werden. Die beiden anderen Verletzten kamen mit leichten Verletzungen davon.

Beaunth. Vereinsvergnügen mit Schlägerei. Dieser Tage fand in Beaunth ein Vereinsvergnügen statt. Im Laufe des Abends entwickelten sich Streitigkeiten zwischen den Ortsanwohnern und fremden Gästen, die in eine heftige Schlägerei ausarteten. Ein junger Mann aus Vettin mußte schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht werden. Die Ermittlungen über die Schuldfrage sind eingeleitet.

Wittenberg. Sich neu eingeleitet und dann Feuer angelegt. In einem Laden der Heubrennstraße brach Brand aus, der jedoch verhältnismäßig schnell gelöscht werden konnte. Man vermutet, daß durchgehende Handwerksarbeiten das Feuer angelegt haben, nachdem sie sich neu eingeleitet und verlassene Waren hatten mitgehen lassen. Auch ein Arbeiter von 2000 Mark, der verhaftet wurde, mußte sich verantworten. An der Brandstelle wurden alte Kleidungsstücke, die offenbar von den verurteilten Dieben stammen, gefunden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. Eine Spur hat sich bisher jedoch noch nicht ergeben.

Rangenhalla. Mietscheinungsamt wird aufgegeben. Die Mietscheinung vom 1. Januar 1930 wird das für den Kreis Rangenhalla mit Ausnahme der Stadt Rangenhalla errichtete Mietscheinungsamt aufgegeben. Die Geschäfte des Kreis mietscheinungsamts werden durch die Amtsgerichte Rangenhalla und Bad Tennstedt wahrgenommen.

Sturm über Mitteldeutschland.

Schaden in Dresden und Leipzig. Eine hundertjährige Hölde gestürzt. In Dresden wurden die Häuser

Am Donnerstagmittag und nachmittag ging über Mitteldeutschland ein plötzlicher und heftiger Sturm, der stellenweise die Windstärke 9 aufwies, ein seltener Fall aus dem Feilstand. In verschiedenen Orten wurden erhebliche Verletzungen angerichtet.

In Dresden ging während des Sturmes ein Witterungsmitter nieder, das besonders über den Witterungsstationen wütete. Verhängnisvoll lag auf der Witterung ein. So in Dresden-Altdorf, wo die Scheune des Gutsbesitzers Friedrich Wilmner vom Wind getroffen und in Brand gelegt wurde. In wenigen Minuten war die Scheune ein einziges Flammenmeer. Viel starken Aufgost rüdte die Dresdener Feuerwehre heran. Auch aus der Umgebung trafen die Feuerwehren ein. Man veruchte vor allem die angrenzenden Nachbargrundstücke vor den wütenden Elementen zu schützen. Da sich zahlreiche Neugierige einfanden, mußte das Ueberfallkommando eingreifen, um die notwendigen Absperrungen vorzunehmen.

Auch in Leipzig rüdte der Sturm verschiedene Schäden an. Hier beobachtete man auffallend scharfe und kurze Windstöße, die ständig wechselten. Von der Gedächtnisstraße wurde der Wetterbach, der eine Höhe von 1,70 Meter hat, abgerissen und auf die Straße geschleudert. In verschiedenen Säulen wurden die Holzbohlen abgerissen und in antihistorischen Gebäuden verurteilt. In der Torgauer Straße fiel ein Kondenswasserturm der Gemalt des Sturmes zum Opfer. Ein einziger Windstoß schleuderte ihn nach der Bahnhofsstraße hinüber, wo er im Fallen das Dach eines Bahnhofsgehäuses zertrümmerte. Glühendheiß fiel er nicht auf die Straße, denn im nächsten Augenblick kam ein Verhängnis vorüber. Weitere Sturmeswellen kamen auch aus anderen Städten, so aus Chemnitz, wo Jähne und schwere Steinfelder umgestürzten wurden. In Annaberg wurde die Adam-Niese-Straße gegenüberstehende hundertjährige Linde vom Stamm abgebrochen und quer über die Straße auf den Gehweg geschleudert. In Chemnitz wurde die Wägen der Wägen abgebrochen und in Wittenberg der erste Abend das Licht, weil die Leberlandbelebungen durch den Sturm zerstört worden waren.

Berlin, 13. Dezember. Bei Eröffnung der ersten Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es zu großen Zusammenstößen. Einem Zug kommunistischer Erwerbsloser war es gelungen, ins Rathaus und später in den Sitzungssaal einzudringen, wo sie den Stadtverordneten ihre Mißachtung durch wiederholte „Nieder“-Rufe bekundeten. Dabei kam es zu Zusammenstößen mit den Nationalsozialisten. Mehrere angerückten Polizeikommandos gelang es nicht gleich, die Demonstranten zu entfernen, da sie sich unter die kommunistischen Stadtverordneten gemischt hatten, die eine drohende Fassung eingenommen hatten.

Ende der britischen Besatzung.

Der Abzug der Engländer aus Wiesbaden.

Wiesbaden, 13. Dezember.

Am Nachmittag 2 Uhr erfolgte das Einziehen der englischen Flagge von dem bisherigen Hauptquartier, dem Hotel „Hohenzollern“. Damit hat die englische Besatzung des Reichs Bodens ihr Ende erreicht.

Zum letzten Male trat beim Anrücken der Fahnenkompanie die Wache unter dem Gesicht der zum letzten Male führt der General, der sich schon am Vormittag von den deutschen Behörden verabschiedet hatte, die Front der Kompanie ab. Nach einem langen Trommelwirbel intonierte die Kapelle die Nationalhymne. Die Truppen präsentierten, und langsam wurde die Flagge niedergeböhrt. Beim Anmarsch nach dem Bahnhof, von dem die letzten Engländer 3.27 Uhr Wiesbaden und damit Deutschland verlassen, wurde die eingeholte Flagge der Kompanie vorangetragen. Der Festlichkeit wohnten auch viele französische Generale und die Rheinlandkommission bei.

Allgemeine Arbeitsmarktlage des Arbeitsamtsbezirks Wittenberg vom 4. 12. bis 10. 12. 1929.

Zum ersten Mal seit Wochen zeigt das Ansuchen der Arbeitslosen für den Bezirksbezirk eine Abnahme in geringem Ausmaß. Der Gesamtumfang, bemessen an dem der Vermöge beträgt fast die Hälfte.

Der Zugang an männl. u. weibl. Arbeitslosen betrug 2856 Der Abgang an männl. weibl. Arbeitslosen betrug 140 Die Zahl der männl. Arbeitslosen betrug von 2796 auf 2986 Die Zahl der weibl. Arbeitslosen stieg von 301 auf 316

Aus der Industrie der Steine und Erden war der Zugang gering, daselbst gilt für die Metallindustrie. Was zu erwarten war, stieg der Abgang der Arbeitslosen im Holz- und Schmiedewesen und im Baugewerbe, jedoch auch hier in geringem Grade als in der Vermöge. Der Zugang aus der Berufsgruppe Lohnarbeiter wechsellagernd ist in der Hauptsache auf Entlassungen bei Bahnmittelreparatur und Gleisbauwerken zurückzuführen. Der Saisonbedarf an Verkaufsfrauen trat kaum merkbar in Erscheinung.

In der Landwirtschaft waren Abgang und Zugang nur gering. Mehrere landwirtschaftliche Arbeiter und einige jüngere Bauern haben den Arbeitsamt zur Zeit zur Verfügung. Das Allgemeinbild zeigt keine Veränderung.

In der Hauswirtschaft ist eine geringe Zunahme offener Stellen, aber ein Mangel an Mädchen mit Kochkenntnissen festzustellen. Stellen für Lohnwartungen fehlen.

In der fernem Industrie sind kleinere Veränderungen beobachtet worden.

Die chemische Industrie ist noch beschäftigt. Der Bedarf an Arbeitern für die Gummiindustrie ist zur Zeit gedeckt.

Die Schokoladenindustrie und die Margarineherstellung sind weiterhin noch beschäftigt beschäftigt.

Bürgermarkt.

Bauer A. Knaack's Winterkalender für 1930 ist wie seit vielen Jahren in dem Verlag Hermann Beyerle (Wiesbaden) in beiden Sprachen erschienen. Der schnell beliebte gewordene Winterkalender ist, abwärts bedeutend vergrößert, gegenüber dem Vorjahre, in einer großen Ausgabe zu 80 Pf. und in einer kleineren Ausgabe zum Preise von 50 Pf. herausgegeben. Sein Inhalt ist auf Grund der Ergebnisse der neuesten Forschungen entsprechend vollständig und ausgebeut, so daß der Landwirt, der Forstmann, der Gärtner, kurzum jeder, der abhängig von der zukünftigen Wettergestaltung seine Entschlüsse lassen muß in dem erst zu nehmenden Bunde einen guten und zuverlässigen Berater findet. Der Kalender hat in Jahre 1929 abwärts die Fortschrittlichkeit seiner Begleiter erworben und das Vertrauen voll gerechtfertigt, daß ihm seine Kreise seit vielen Jahren entgegengeben. Selbstverständlich ist es, daß das kleine praktische Buch aus Wissen und Kunst nicht alles enthält, was man an Hilfsmitteln in einem Kalender zu finden erwartet, er kann deshalb unseren Lesern bestens empfohlen werden.

Faste Ehe - Gottes Glück - Zur Pflicht gezwungen - Erwidert - Des Abgemieteten Rade - So lautet ein Titel aus dem neuen erschienenen Dezemberheft der beliebten Zeitschrift „Wahre Geschichten“ (Verlag Dr. Giese Gieseler & Co., Berlin). Die acht Geschichten des neuen Heftes stellen wieder packende Lebensgeschäfte dar, geschrieben von denen, die sie selbst erleben. Der Heft liegt nicht nur mit höchster Spannung und Teilnahme diese Berichte aus der Wirklichkeit des Lebens, er wird auch aus den Geschichten, die sie nach sich ziehen, nichts an dem eigenen Leben ziehen. Das Heft ist wieder reich und interessant illustriert. Preis 50 Pfennig. Überall zu haben.

Handelstil.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 12. Dezember. Auftrieb: 277 Rinder (davon 27 Ochsen, 106 Bullen, 117 Kühe, 24 Kalber), 603 Rälber, 214 Schafe, 1748 Schweine, zusammen 2839. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 35 Rälber, 21 Schafe, 118 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM: Ochsen 1 bis 5 -, Bullen 1 -, do. 2 45-50, do. 3 -, do. 4 -, Kühe 1 45-49, do. 2 35-44, do. 3 26-34, do. 4 -, Kärlen 1 bis 2 -, Rälber 1 -, do. 2 75-80, do. 3 70-74, do. 4 60-69, do. 5 -, Schafe 1 50-58, do. 2 - do. 3 42-49, do. 4 30-38, do. 5 - Schweine 1 80-, do. 2 80, do. 3 79-80, do. 4 77 bis 78, do. 5 75-76, do. 6 -, do. 7 65-78. Schlachtgang: Rinder (schlakt, Rälber und Schweine mittel, Schafe langlam) Lebendgewicht: 120 Rinder (davon 20 Ochsen, 50 Bullen, 46 Kühe, 4 Kalber), 30 Schafe, 8 Schweine.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. Dezember (3. Advent). Kollekte für die Berliner Stadtmision. Remberg. Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst Kandidat Richter aus Halle. Gommlo. Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Altmus. Rotta. Vorm. 1/2 Uhr Vespertgottesdienst. Kantor Ferrig. Rotta. Dienstag, den 17. Dezember, abends 7 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Pfarrer Schulze aus Bergwitz.

Unserer heutigen Gesamtanlage ist eine Weihnachtsbeilage der Firma C. G. Holzhausen, Wittenberg, beigelegt, die wir ihrer Freigebigkeit und Kreisrindigkeit wegen einer ganz besonderen Beachtung empfehlen.

Das Rezept der Scheuerkunst:

Streuen Sie Henkels' Ata auf einen feuchten Lappen, und putzen Sie damit den Gegenstand. Spülen Sie gründlich ab, und reiben Sie sorgfältig trocken! Bei Aluminium ist Ata auf einen trockenen Lappen zu streuen. Mit trockenem weichem Lappen wird nachgeputzt. Ata kostet nur 20 Pfennig.



ATA putzt und scheuert alles.
Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.

Besichtigen Sie bitte meine Weihnachtsausstellung am Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet **Richard Arnold**

Die deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft gewährt ihren Mitgliedern **zinsfreie Darlehen** für den Bau von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden für den Erwerb und Ausbau von Wohnhäusern für den Ankauf von Grundstücken für die Bildung von Zinshypotheken und für die Bildung von Grundstücken zur Bildung von Forderungen aus der Erbschaftssteuerbesetzung. Nähere Auskunft erteilt Adolf Meib. **Ortsgruppe Kemberg Sonntag abend 20³⁰ Monatsversammlung** im Restaurant Richter. Interessenten sind willkommen. **Der Ortsgruppenführer.**

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Chinablau und Goldrandgeschirr

Tafel-, Kaffee- und Sahnenservice, Küchengeräthen, Waschservice, Kuchenteller, Obstschalen, Konfektkörbchen, Eierservice, Butter- und Käseglöckchen.

*

Wein-, Bier-, Tee- und Likörgläser, Tabletts, Tafelaufsätze, Bowlen, Wein-, Bier- und Likörservice.

Vasen

Richard Arnold, Kemberg, Leipziger Str. 64/65

Empfehle prima fettes **Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch**
Fleischsalat
Kasseler Rippenpeer
Div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Würstchen in Dosen
Bockwurst und Breslauer
Rich. Krausemann

Empfehle prima fettes **Rind-, Kalb- und Schweinefleisch**
Kasseler Rippenpeer
rohen und getochten Schinken
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
ff. Bockwurst
alle Sorten Wurstwaren
Ewald Ballmann

Empfehle prima junges fettes **Rind- und Schweinefleisch**
Kasseler Rippenpeer
rohen Schinken
Kaiserjagdwurst, Mortadella
div. Aufschnitt
Alle Sorten Wurst
Wiener Würstchen, Bockwurst
Breslauer
Willy Rätz

Prima **Rind-, Kalb- und Schweinefleisch**
sowie alle Sorten Wurst
rohen u. getochten Schinken
Aufschnitt, Kaiserjagdwurst
frische Würstchen u. Bockwurst
empfehle **Ernst Bachmann**

Kristall-Zucker
Ia. Raffinade
Puder-Zucker
Rosinen—Sultaninen
Corinthen—Mandeln
Blaumohn
in bester frischerer Qualität, empfiehlt
Ww. W. Becker.

Im Frühjahr ziehen die Preise für **gebrauchte Motorräder** an. Entschließen Sie sich sofort zur Beschaffung meines Lagers **Auto-Feinze, Wittenberg**
Bertner Straße 22
Fahrschule aller Klassen

Tanzkontrollier
Eintrittsblocks
empfehle **Richard Arnold**

Weihnachtsbäume
in großer Auswahl
verkauft
O. Quinque, Kreuzstr. 15

Handtaschen ♦ Aktenmappen
empfehle äußerst billig **Richard Arnold, Kemberg**



Empfehle **Sprechapparate** der Marken

Gramophon
Polyphon

Schallplatten

in **Gramophon** und **Brunswil**
sind erstklassig in der Ton-Wiedergabe

Spezialität:

Kurz-Opern in **Gramophon**
wie **Freischütz, Lohengrin** usw.

Jeder Käufer von Schallplatten erhält eine **Plattensbürste** gratis
Größte Auswahl in Schallplatten

Otto Leibnitz, Uhrmacher
Kemberg, Leipziger Strasse 35

Als praktische Geschenk-Artikel

empfehlen wir

Solinger Stahlwaren

Bestecke
Geflügelscheren
Alpaka-Löffel

Alexanderwerk-

Fleischhackmaschinen
Brotschneidemaschinen
Reibemaschinen

Haushalt-

wagen

Brotbüchsen

Krümel-

Garnituren



Kaffee mühlen

Backformen

Torten platten

Waschmaschinen, Wringmaschinen

Wäsche-Mangel

Teppich-Kehrmaschinen

Staubsauger

Bohner-Bürsten

Rodelschlitten

Schlittschuhe

Ski

Laubläge-Garnituren

Werkzeugkästen

Werkzeugschränke

Christbaumständer, besonders preiswert
Knoke & Giesecke, Wittenberg (Bez. Halle)

Willkommene Weihnachtsgeschenke f. Jedermann



Brief- und Karten-Kassetten
Reiche Auswahl • Moderne Aufmachungen

Schreibzeuge

Schreibfährgarnituren, Schreibmappen, Schreibunterlagen
Füllfederhalter — Pentablenleiftifte
sowie alle sonstigen
Bürobedarfsartikel und Schreibmaterialien
empfehle

Rich. Arnold, Buch- und Papierhandlung
Kemberg, Leipziger Straße 64/65



Preiswerte Weihnachts-Geschenke

Bettwäsche

Tischzeuge :: Handtücher

Taschentücher : Damenhemden : Prinzeßbröcke
 Kinderhemden - Schürzen - Unterzeuge
 Handschuhe
 Strümpfe - Gamaschen
 Regenschirme

Wilhelm Weydanz & Kemberg

Apotheke Kemberg
 Drogen und Photohandlung

Sportler!
 Für Photo-Sportaufnahmen
 die **Agfa-Standard-Camera**
 zu 108,- Rm.
 mit Compureschluß und eingebautem Selbstauslöser.

Kaufe am Orte

Warum?
 Hier kannst Du Mängel am schnellsten beseitigen und Schäden am vorteilhaftesten reparieren lassen.
 Hier garantiert Dir der Verkäufer mit seiner Verlon und dem Kaufe seines Geschäftes für Qualität der Ware.
 Hier hilfst Du mit Handel und Wandel zu beleben, zu Deinem eigenen und dem Vorteil der Allgemeinheit!

Hausfrauen und Mitbürger

kauft zum Fest nur am Orte ein!

Gewerbe-Verein Kemberg.

Eintritt frei
 Sonnabend, den 14., abends 8 Uhr und Sonntag, den 15., nachmittags 4 Uhr im Gasthof „Goldene Weintraube“

Vortrag

verbunden mit

Probewaschen

mit

Jacobis Waschkompressor

Die sparfamste, einfachste, billigste Waschmaschine und zugleich bester Spülapparat

Den verehrten Hausfrauen wird der Besuch dieser interessanten Vorführungen in gesundheitlichem und wirtschaftlichem Interesse besonders empfohlen. Der Apparat ist äußerst praktisch und kostet bei der Vorführung nur den sehr niedrigen

Einführungs-Preis von 11,-

Eintritt frei **Kein Kaufzwang**

Pa. geräucherte
Rheinaale
 frisch eingetroffen bei
J. G. Glaubig
Zigarren
 hübsche Aufmachung in 10 - 25
 50 - 100 Stk.
Zigaretten
 befannte Marken, in großer und kleiner Packung
 empfiehlt

W. W. Becker.
Zur Stollen-Bäckerei
 empfehle prima
Weizen-Mehl
Kaiser-Auszug
 in 5 Pfund-Leichtmisch-Beuteln und lose.
 Konditorei **Ernst Wend** Bäckerei
 NB. **Bestellungen auf Stollen erbitte rechtzeitig.**

Poetzsch-Kaffee
 stets frisch bei
W. W. Becker
1 kompl. Radio-Anlage
 (4-Röhrenapparat mit Lautsprecher) zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

+ Biochemie +
A. E. Kolbitz,
 Heilkundiger,
 Wittenberg-Lutherstadt, Sternstrasse 99
 Montag, Mittwoch, Sonnabend, 9-12
 und 3-6.
 Dankschreiben vorh. vom In- u. Ausland

+ Homöopathie +

Der Stahlhelm
Bund der Frontsoldaten
 Freitag, den 13. Dezember, abends 1/9 Uhr im Palmbaum
Versammlung
 Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.
Der Ortsgruppenführer

Aterig.
 Sonntag, den 15. Dezember, von abends 7 Uhr ab
Damen-Ball
 (Erfolgreiche Ballmusik)
 wozu freundlichst einladen
 Die jungen Damen u. der Wirt

Schützenhaus

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr
 Ein nächtliches Idyll in Wien, ein Abenteuer in dem erotisch parfümierten Milieu des Budapester Nachtlebens und das große Erlebnis eines kleinen Mädels in Poesie des „Garten Eden“ in Monte Carlo. Das sind die Hauptmerkmale unseres neuen Großfilms

Der Garten Eden

Ein Spiel um die Liebe nach der bekannten Bühnenkomödie, welche unzählige erfolgreiche Aufführungen in allen Weltstädten des Kontinents erlebte.
Corrina Griffith, die schönste Lustspiel-Schauspielerin in ihrem besten Film

Von besonderem Interesse dürften die im Film vorkommenden Szenen einer Traumvision sein, welche **in natürlichen Farben** aufgenommen wurden und **in klarer plastischer Schönheit wirken** wie es bisher für un erreichbar gehalten wurde. Damit scheint das Problem des farbigen Films gelöst

Außerdem noch
Teddy, der Auskneifer
 tolle Filmgroteske
Schwäne Herrlicher Naturfilm

Jungmädchenverein „Jugendfreude“ zu Kemberg

Große Weihnachtsfeier

am Sonntag, den 15. ds. Mts., abends 1/8 Uhr im Saale zum „Blauen Becht“, bestehend aus
 Weihnachtsstücken, Vortrag, Gefängen und Deklamationen.

Eintritt: Erwachsene 50 Pfennig, Kinder 25 Pfennig.
 Hierzu ladet herzlich ein
J. M. Ahmus, Pfarrer.

Der Turn-Verein Trebitz (Elbe)

veranstaltet in **Schnellin** am Sonntag, den 15. Dezember, abends 7 Uhr, einen

Werbe-Abend

bestehend aus **Konzert, Theater, Reigen und rhythmischen Tänzen.** Anschließend **Ball.**
 Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand u. der Wirt**

Der Kampf der Reichsregierung.

Müllers Rede im Reichstag.

Berlin, 13. Dezember.

Schon lange vor Beginn der Reichstagsführung sind die Kritiker überflüssig. Der Saal ist zunächst noch leer. Um 10 Uhr ist das Eröffnen in den Wandelhallen, wo man lebhaft die politisch-parlamentarische Lage bespricht, die auch in den Vormittagsstunden eine weitere Klärung nicht erfahren hat. Man sieht deshalb besonders auch der Aussprache, die am Freitag beginnen soll, mit großer Spannung entgegen. Für den Nachmittag haben alle Fraktionen Sitzungen anberaumt, um zu der Regierungserklärung Stellung zu nehmen. Das Schicksal der Regierung, die in offener Reichstags-Sitzung eine Mehrheit für ihr Programm suchen will, ist noch durchaus ungewiss. Die Aussichten für eine Einigung werden in parlamentarischen Kreisen recht pessimistisch beurteilt. Als die Glockenzeichen zum Beginn der Sitzung ertönen, strömen auch die Abgeordneten in den Saal, der nur wenige Minuten aufweilt. Neben dem großen Saal liegt eine Sperrung, wie man sie selbst an größten Tagen im Reichstag selten erlebt hat. In der Diplomatengasse haben zahlreiche Vertreter fremder Mächte Platz genommen. Das Reichsgebäude ist erfüllt von Reichstagsler Müllern, vollständig erschienen. Auch die üblichen Besetzungsplätze und die Plätze der Gegenregierungen sind nicht besetzt.

Die Sitzung.

Präsident Eise eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Reichsstaatsminister Müller nimmt sofort das Wort. Er weist darauf hin, daß nach der Reichsausschreibung der Reichstag am Anfang Januar dem Reichstag vorgelegt werden soll. Die Reichsregierung beabsichtigt, diesen Termin nicht einhalten zu können. Die Gestaltung des Haushaltsplanes für 1930 hänge aufs engste mit der Frage zusammen, ob der Youngplan von den beteiligten Regierungen angenommen werde oder nicht, eine Frage, die auf der Haager Konferenz entschieden werden muß. Die Haager Konferenz wird den Reichsstaatsministern freitlich zu befehlen, so solle darin keinerlei Beeinträchtigung der großen Verdienste liegen, die sich der erste deutsche Sachverständigenrat der Pariser Konferenz erworben habe. Diese Arbeit werde die Geisligste anerkennen.

Unterbreit, so fährt der Kanzler fort, muß ich aber wiederholen, daß die Reichsregierung der Vereinfachung des Reichsstaatspräsidenten mit Beförden gegenübersteht. In dem Memorandum Schacht handelt es sich im wesentlichen um Punkte, die unsere Sachverständigen schon bei den Pariser Verhandlungen besprochen haben und bei denen es auch ihnen nicht gelungen ist, den Erfolg zu erzielen, den sie gewünscht hätten. Die Reichsregierung hat das beabsichtigt, aber hieraus keinerlei Vorwürfe gegen die deutschen Sachverständigen herleitet.

Der Youngplan.

Der Sachverständigenbericht hat in einer Reihe von Fragen die Entscheidung der Regierungen überlassen. Auch die Reichsregierung beabsichtigt, daß bei den Verhandlungen der letzten Monate die Gegenstände nicht das Einzige gewesen und Verständnis für andere schwierige Lage gezeigt hat, das wir erwarten dürfen.

Worin bestehen die unangenehmen Verschlechterungen des Youngplans?

Deutschland soll auf der Haager Konferenz auf einen Finanzmarkt von 400 Millionen vergrößert, die ungeschützten Annullitäten erhöht und mit dem deutsch-belgischen Markt abkommen eine zusätzliche Belastung auf sich genommen haben. Nach dem Fortschritt des Youngplans kann Deutschland den Ueberfluß von 400 Millionen nicht ohne weiteres für sich beanspruchen. Die Reichsregierung teilt das Schicksal der Sachverständigen, die in dieser Frage

gleichfalls keine günstige Regelung erzielt haben. Bezüglich der Erhöhung des ungeschützten Annullitätenanteils ist festzustellen, daß tatsächlich die jährliche Belastung völlig gleich bleibt. In der Markfrage ist im Youngplan von sämtlichen Sachverständigen, auch den deutschen, der Meinung Ausdruck gegeben worden, daß man von Belgien die Unterzeichnung nur erwarten könne, wenn eine Vereinbarung über die Markfrage erzielt werde. Von einer nachträglichen zusätzlichen Belastung kann also keine Rede sein.

Das deutsch-polnische Abkommen

führt auf den Empfehlungen des Youngplans und bildet gleichzeitig die Fortsetzung früherer Verhandlungen mit Polen. Sowohl deutscher wie polnischerseits wird auf eine Reihe von finanziellen Ansprüchen verzichtet. Es ist richtig, daß diese Verzichte eine interne Entschärfung der deutschen Finanzen zur Folge haben werden. Die Interessentennehme aber nur gegen wertvolle Gegenleistungen Polens gemacht worden, das auf das Recht zu weiteren Liquidationen und auf das Wiedererfordern verzichtet.

Ueber die Saarfragen wird zuerst ein deutsch-französisches Einvernehmen gesucht. Diese Erörterungen sind nicht auf den Youngplan gerichtet, sondern aus dem Fortstreben nach einer Gesamtlösung aller schwebenden politischen Fragen eingeleitet werden. Der Kanzler wendet sich dann den innerpolitischen Fragen zu. Die Vorlage eines Finanzprogramms sei von weiten Kreisen mit großer Ungeduld gefordert worden.

Das Reformprogramm der Reichsregierung umfaßt deshalb zwei große Aufgaben: die Schaffung eines wirtschaftlichen Gleichgewichts des Haushaltes für die kommenden Jahre und die Bereinigung des ungeordneten Extraordinariums zur Entlastung der Kassenlage.

Das Jahr 1929 wird trotz aller starken Drosselung der Ausgaben mit einem Fehlbetrag abschließen, der mehr als 300 Millionen beträgt. Die durch den Youngplan für 1929 eintretende Haushaltsentlastung wird gerade ausreichen, um die Fehlbeträge aus 1928 und 1929 abzudecken. Auch für 1930 wird ein erheblicher Teil der Entlastung durch den Youngplan zur Bilanzierung des Haushalts verwendet werden müssen. Alle nach so berechtigten und lauten Rufen nach Entlastung der Wirtschaft soll zwecklos, wenn nicht der Ausgleich des Haushaltes völlig gelöst ist.

So wird es für 1930 notwendig sein, höhere Beträge für die verschaffende Arbeitslosenhilfe einzusetzen, die Krisenförderer zu erhöhen, das landwirtschaftliche Notprogramm auf den in Aussicht genommenen Stand zu bringen, die Kosten für ein Grenzprogramm und für ein Abrechnungsprogramm mit den Ländern wegen ihrer Forderungen gegen das Reich einzustellen und auch bei anderen Ausgaben ebenfalls auszugleichen.

Die Reichsregierung war beabsichtigt, daß solche höheren Ausgaben durch Ausgabenreduzierung an anderer Stelle ausgeglichen werden.

Für das Haushaltsjahr 1930

werden aus dem Youngplan noch 350 Millionen zur Entlastung der Wirtschaft zur Verfügung stehen. Für diesen Zweck glaubt die Reichsregierung außerdem noch etwa 400 Millionen Mark benötigen zu müssen.

Diese sollen durch Erhöhung der Grundersteuer um 100 Millionen und der Tabaksteuer um 220 Millionen erzielt werden.

Insgesamt würden dann der Wirtschaft 750 Millionen zur Verfügung stehen. Nach dem Finanzprogramm der Reichsregierung soll

der steuerfreie Einkommensteil

herausgehoben werden, weiter sollen die Kinderermäßigungen verbessert und der Tarif teils herabgesetzt, teils ausgleichsbezogen werden. Die Einkommensteuerreform wird so auch der minderbemittelten Bevölkerung zugute kommen. Die Grundersteuer, der sich auch der Vermögen der Armen nicht entziehen kann, soll völlig befreit werden. Ferner soll

die Grundersteuer um 20 Prozent, die Grundersteuer um 10 Prozent senkt werden.

Die Aufbringungsart für die Industrieobligationen soll allmählich ausgebaut werden, ebenso die Rentenbank

stufen veranlagt man noch die Entlastung der weichen Grundersteuer und der Wertpapiersteuer um die Hälfte, so liegt ein Steuerentlastungsprogramm von genau 915 Millionen für 1930 vor. Selbstverständlich wird eine solche Finanzreform auch zahlreiche Veränderungen des Finanzgleichgewichtes zur Folge haben. Das die Frage der ungeschützten Entlastung der Arbeitslosenversicherung anlangt, so ist es in nicht möglich gewesen, den jährlichen Fehlbetrag der Reichsanleihe zum größten Teil zu decken. Da das Gesetz bei der Arbeitslosenversicherung nicht grundlegend geändert werden kann, hat die Reichsregierung beschlossen, einer Erhöhung der Beiträge um 1/2 Prozent zuzustimmen.

Der Kanzler teilt dann mit, daß das Kassendefizit ultimo Dezember 1,7 Milliarden betragen wird.

Sitzung kommen noch 150 Millionen, die in den ersten Monaten des Jahres 1930 für die Arbeitslosenversicherung ausgenutzt werden müssen. Dem Ueberfluß von 1700 Millionen stehen Zahlungsmittel im Betrag von 1370 Millionen gegenüber, die sich zusammensetzen aus 400 Millionen Reichsschatzwechseln, 100 Millionen Betriebskredit der Reichsbank, einem Auslandskredit von 210 Millionen, Krediten der Reichsbank und Post von 225 Millionen, Sachanweisungen bei Banken von 205 Millionen, kurzfristigen Sachanweisungen beim Generalanleiher von 130 Millionen und Aktien in Höhe von 100 Millionen.

Die Reichsregierung benötigt also zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen ultimo Dezember einen Kredit von 330 Millionen Mark.

Im Interesse der Gerechtigkeit, so erklärt der Kanzler, muß ich darauf hinweisen, daß die gegenwärtige Reichsregierung schon ein hartes Kassendefizit übernommen hat. Für all außerordentlichen Ausgaben wird ein langfristiges Programm festgelegt. Jede neue außerordentliche Ausgabe wird zutunfähig durch ein Sondergesetz geregelt werden. Die Entlastung erst allmählich eintritt, werden für ein Uebergangsjahr noch

Ueberbrückungskredite

notwendig sein. Im Hinblick auf diese Uebergangsjahre hält die Reichsregierung zwei Sondermaßnahmen für unbedingt erforderlich: die sofortige Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 0,5 Prozent und die sofortige Erhöhung der Tabaksteuer.

Der Kanzler bittet dringend, diese beiden Vorlagen am 1. Januar in Kraft treten zu lassen. Durch dieses Sofortprogramm fließen der Reichskasse 300 Millionen zu.

Zum Schluß fordert der Kanzler den Reichstag auf, sich mit großer Mehrheit zu den Grundgedanken dieses Regierungsprogramms zu bekennen. Wenn die Reichsregierung nicht im Besitz eines klaren Vertrauensausdrucks der Reichstages ist, wäre der Zusammentritt der Haager Sachverständigen nicht überaus bedauerlich, wenn sich die Parteien dieses Programms zum Bewußtsein bringen, wenn sich die Parteien dieses Volkes gibt, zu deren Vertretung die Abgeordneten in erster Linie berufen sind.

Hierzu braucht die Reichsregierung das Vertrauen des Reichstages. Die Ausführungen des Kanzlers wurden oft von lebhaften Hört-Hört-Rufen und Zwischenrufen, namentlich der Freiparteien, unterbrochen. Am Schluß fand der Kanzler bei der Mehrheit Beifall, in den sich Gegenäußerungen der Nationalsozialisten und Kommunisten mischten.

Auf Wunsch des Reichspräsidenten wurde der Beginn der Aussprache auf Freitag 1 Uhr verlegt.

ALC Berufs-, Unterhaltungs- und Modereitschriften

hier Richard Arnold, Buchhandlung, Leipzigerstr.

Doktors Tochterlein.

Original-Novelle von Ludwig Blumke.

(Nachdruck verboten.)

Heribert fuhr mit der weißen, nervös zitternden Hand durch sein dichtes braunes Haar, schaute einen Augenblick zu Boden und sagte dann fest und bestimmt:

„Mach mir für meine Ehre heilig. Ich bin überzeugt, daß Helene's Tod die Ursache ist, was ich sehe. Der ewige Richter soll entscheiden.“

„Wahle“, sagte der alte Graf mit unheimlich rollenden Augen, „wähle, hier steht dein Vater, dort eine Unwahrheit, die dich verläßt, wenn sie dich, du bist ererbte. Also wähle!“

„Ich wähle Helene“, erwiderte Heribert, „und hoffe jeden, der sie eine Unwahrheit ist. Du bist mein Vater, wähl, wenn du es nicht wähl.“

Damit rannte Heribert mit ein Wahnsinniger entbittertes Häufchen aus dem Zimmer, um einen Bekannten namens Hülshoff's aufzusuchen, mit dem er in letzter Zeit häufiger verkehrt hatte. Den wollte er bitten, in dem „unheimlichen Duell“ sein Beständiges zu sein und Gerlach die Forderung auf Hülshoff zu überbringen.

Es war noch sehr früh. Dichter Rebel lagerte in den Straßen der Stadt und nur hin und wieder blickte eine menschliche Gestalt darüber am Hotel, in dessen Wohnzimmer Graf Hardeck beim Kaffee saß. Der alte Herr sah recht matt und hilflos aus.

Jetzt war auch seine letzte Lebensstunde dahin. „Es ist fünf Uhr, Herr Graf“, meldete der eben einrückende Kellner.

Der Graf erhob sich, zog seinen Mantel an, nahm Hut und Stock und schritt durch den Nebel hin, immer weiter, immer weiter.

Die Stadt lag wohl eine halbe Stunde hinter ihm, als er von der Chaussee abdog und einen schmalen Stad einnahm, der durch eine Kiefernspinnung führte.

Zwei Schiffe trugen in diesem Augenblick. „Es ist geschehen!“ riefte der Graf und verdoppelte seine Schritte.

Auf einer Richtung sah er eine kleine Gruppe von Männern.

Sein Sohn Heribert stand bleich wie ein Toter unter ihnen.

„Er lebt!“ hauchte der Graf.

Aber da lag auf dem blutgetränkten Rasen der Gegner, Herr von Gerlach.

Ein Arzt kniete neben ihm und sagte gerade in dem Augenblick, als der alte Graf sich auf Hörweite herangebeugte hatte: „Nur durch ein Wunder kann das Leben erhalten bleiben. Die Kugel sitzt mitten in der Brust.“

Dann sprachen die Männer leise zu Heribert, der unermüdet zur Erde schaute. Ein Bekannter nahm ihn am Arm und beide schritten eilig davon, nachdem Heribert noch einmal des schwerverwundeten Gegners Hand gedrückt.

Da nach dem Geschehen das Landes auf Quell schwere Strafe hand, so hatte Heribert beschlossen, noch vor Beginn der Nacht die Grenze zu überschreiten. Seine Hofgesellschaft überließ er dem Bekannten, der ihm einige Taler für die Reise gegeben hatte, da er fast ohne Mittel war.

In aller Eile wollte er Helene, die von dem Duell genommen und sie bitten, ihm zu Hilfe wie möglich zu sein. In einem anderen Lande wollte er sich eine neue Existenz gründen und Helene sollte sein Weib werden.

Im kleinen Wärdchen hinter der Erde befand sich eine dicke Giebeldecke. Dort wollte Heribert die Gesellschaft ernutzen. Süßer Friederichs erfüllte das Gärtnchen und alles sprohgte und prangte in lieblicher Frühlingssprache. Der Jüngling, dem das, was sich jetzt geschehen zugetragen, wie ein weißes Raumbild vor der Seele stand, sah einen dieser Augenblicke, als wollte er noch einmal die frische, tödliche Luft voll und ganz genießen, jetzt, wo er es noch durfte.

Wann lese jetzt er durch den Nebel, denn schon flüchtete er die Häfcher.

In der Stunde wurde gesprochen.

Heribert lauschte.

„Es waren Helene's süße, schmelzende Worte, die ich am liebsten liebte.“ hörte er sie sagen. Eine tiefe männliche Stimme sagte darauf: „Aber das glaubt! Aber schadet nichts, meine Tochter! Für die kurze Zeit meines Hierseins sollst du meine Angebetete sein!“

Heribert hielt sich, um nicht niederzusenken, an einem Baum fest. Wo doch Helene hatte ihn getötet, schrecklich betrogen! Er schloß noch näher heran. Da sah er an der Seite eines älteren, elegant gekleideten Herrn, der seinen Arm um ihre Taille gelegt hatte.

Gerade in diesem Augenblick sagte der Herr mit seiner tiefen Stimme: „War doch ein nettes Mädchen der Graf, was?“

„Ja, ein auserlesener Junge,“ antwortete Helene mit ihrem hellen Lächeln. „Aber, was kann er mir nützen, wenn der Alte ihm kein Geld gibt? Bin mir neugierig, was sich jetzt gefahren werden zugetragen hat. Er wird gewiß bald kommen.“

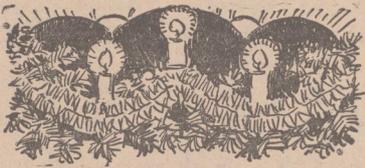
Unwillkürlich trat Heribert aus seinem Versteck hervor. Mit gekrümmtem Antlitz, mit unheimlich harten Augen eines Wahnsinnigen schaute er das Paar an und sagte mit klangloser Stimme: „Ich bin ich, da Helene, für dich erkaufte ich meinem Erbe, brach meines Vaters Herz, für dich tötete ich meinen treuesten, wahren Freund, den einzigen Sohn einer Witwe. Helene, es gibt eine Vergeltung!“

Die Schamvolleren stießen einen gellenden Schrei aus und eilte, wie von der Hölle geheizt da.

Ihre starker Hand sprachlos da.

Ein schrecklicher - zum heulend durch die schwarzen Tannen des Parks von Schloß Gerlach. Er rittelte an den grauen Mauern als wollte er den alten Bau, der jahrhundertlang getrotzt, in seinen Grundfesten erschüttern.

(Fortsetzung folgt.)



**Praktische und nützliche Weihnachtsgeschenke
Beleuchtungskörper aller Art**

Schnur- und Stangenpendel,
Ampeln für Schlafzimmer, Dielen usw.
Zuglampen mit und ohne Oberlicht
Kronen, in großer Auswahl, schon von 21.- M. an
Tischlampen, Nachtschilampen, Ständerlampen

Staubsauger — Bestrahlungsapparate
Haartrockenapparate (Fön)

Christbaum-Beleuchtungen
Tauchsieder, Kochapparate, Platten
Heizkissen, Puppenstubenlampen
elektrische Kinderkochherde
zur praktischen Benutzung
Taschenlampen

Radio-Apparate

Netzanschluß-Gerät ohne Batterie und Akku mit
Anschluß für Gramophon

3 Röhren-Apparat komplett mit Röhren **188.-** Rm.
mit eingebautem Lautsprecher **212.-** Rm.

Lautsprecher von 22.- Rm. an
sowie alle in das Fach schlagende Artikel

Nicht am Lager befindliche Gegenstände werden schnellstens
beforgt.

Sämtliche Apparate u. Geräte sind für Kemberger Span-
nung und für Spannung der Ueberlandzentrale zu haben.

Reinhold Strakow

Elektrotechn. Spezial-Geschäft



Wittenberg Bez. Halle, Markt 12

Benötigen Sie ein Auto

für
Hochzeiten, Kindtaufen oder
sonstige Fahrten?

Dann rufen Sie

Kemberg Nr. 242

an.

Mein Wagen

steht zu jeder Stunde (Tag und Nacht) für Sie bereit
bei billigster Berechnung

Ernst Roming

Wittenberger Straße

Telefon-Ruf Nr. 242



*Weihnachtsfreude -
Weihnachtsstimmung*



doppelt so gut

½ Pfd 50 Pfg

mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Stets aufs neue erfüllt es uns mit seinem
Glanz, strahlender Lichterbaum, liebevoll
gegebene Geschenke — und doch sind
sie nur ein Teil des schönsten aller Feste

Und die alte liebe Weihnachtsstolle fehlt
auch nicht auf dem Gabentisch - Mutters
Stolz. Diesmal mit Rama im Blauband ge-
backen! Und - wahrhaftig, sie kostet die
Welt nicht und schmeckt doppelt so gut.

Gediegene moderne Möbel

in verschiedenen Ausführungen, u. a. **Edelholz-Speisezimmer**
in **Afrikanisch-Birnbaum, Französisch-Nußbaum, Eiche mit kaukasisch Nuß-**
baum, sowie

Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel,
Aufwaschtische

kaufen Sie zu soliden Preisen bei

H. Ludley, Tischlermeister, Kemberg

Hier nur ein Beispiel: **eichene Federstühle** Stück **20,50** Rm.
Besichtigen Sie meine Ausstellung und Lager

Passende

Weihnachtsgeschenke!

Teppiche
in allen Qualitäten

Läufer : Vorlagen : Felle : Tisch- u. Divan-Decken

Linoleum

zum Auslegen ganzer Zimmer, sowie als Teppich, Läufer, Vorlage

Wachstuch-Decken

abgepöht und vom Säck in allen Größen und Qualitäten

Otto Kluge, Teppich-, Linoleum-Spezialhaus,
Wittenberg, Collegienstraße 81.

Christbaumschmuck

reichhaltige Auswahl
bei
Richard Arnold

Baumbehang

Willkommene Weihnachtsgeschenke

für Jedermann!

Kleiderstoffe, Wolle, Seide

in allen modernen Farben und Abarten

Ia. Wschamt

Fertige Kleider

für Damen u. Kinder

Prakt. Hauskleiderstoffe

Strümpfe, Gamaschen

Schals, Handschuhe

Tisch-, Sofa- u. Diwanddecken — Steppdecken

Inletts — Bezüge (weiss und bunt)

Wäschestoffe — Wäsche

in besonders guten Qualitäten.

Durch preiswerten Einkauf und niedrige Un-

kosten kann ich meine Preise

äußerst niedrig stellen.

August Schulze :: Kemberg



An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Empfehle als werbeständige Weihnachtsgeschenke

Taschenuhren

in allen Preislagen

Armbanduhren

für Damen und Herren in allen Qualitäten

Hausuhren

lowie moderne Hängenuhren in großer Auswahl

Küchenuhren u. Wecker

für jeden Geschmack

Geschenkartikel

in Nickel und Weißgold

Billigste Preise bei reeller Bedienung

Otto Leibnitz, Uhrmacher

Kemberg, Leipziger Strasse 35

An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft von 11—6 geöffnet



Gold- u. Silberwaren die letzten Neuheiten

Schreibzeuge

in allen Ausführungen

Veritas-Nähmaschinen

vor- u. rückwärtsnähend

Bestecke

in Alpaga u. Silberauf-

lage komplett u. einzeln



in 8 und 14 Karat

Einfache Bedienung
Keine Empfang
Große Lautstärke

das sind die Hauptmerkmale meiner

Radio-Geräte

Dabei liefere ich Ihnen schon eine komplette Anlage für Fernempfang zu RM 145,—

Ein praktisches und angenehmes Weihnachtsgeschenk

Auf Wunsch stelle ich jedem Liebhaber einen Apparat unverbindlich mehrere Tage zur Probe auf

Ernst Roming

Installation-Gesellschaft
Wittenberger Straße

Weihnachtsbäume

frisch geschlagen.

Kuchen- u. Weihnachtsäpfel
empfehle billigst

Albert Bestr.
Wittenbergerstr. 40

Lohnende Milch- u. Ziegen

durch W. Brodmanns „Zwerg-Marke“, die physiologisch vollkommene Nährstoff-Mischung • Rein gewaschener Futterstall • Daher die erkranklichen Viehleistungen an Milch, Fleisch, Fett, Eiern • Geringe Futterkosten, beste Futterausnutzung • Sicherster Schutz gegen Krankheiten • Nur echt in Original-Verpackung — nie Imit!

100000 Rataqer umsonst!
Jedem Leber 1 Exemplar in den Verkaufsstellen oder direkt durch W. Brodmann Chem. Fabrik Leipzig-Fabrik

Zwerg-Marke

Kleinformel

als

praktische Geschenke

gebogen in Form und Ausführung



zeigt Ihnen unsere

Ausstellung

Heubnerstraße 4

W. Effeber & Sohn
Möbelfabrik Wittenberg

Miele Nr. 45

die neue elektrische Waschmaschine

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben. Auf Wunsch Ratenzahlung.

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Miele-Fabrikate sind stets bei Artur Meier, Kemberg, Dübenerstraße 9, zu haben.

Pelzwaren

aller Art

Hüte und Mützen

Filzpantoffeln, Filz- und Kamelhaarschuhe

empfehle in bester Qualität

Wilhelm Hamann, Burgstr.



Stadtparkasse Kemberg
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg — Fernsprech-Nr. 203

Der gesunde Schweinefall.
 (Nach Vorschlägen von Bauinspektor Scheelhafe-Breslau.)
 Mit Abbildung.

Das ganze Geheimnis des Stallbaus besteht darin, solche Baustoffe auszuwählen, die der Zweckbestimmung des betreffenden Gebäudes entsprechen, und mit ihnen dann einen Bau zu errichten, in dem die Tiere sich stets wohlfühlen und gedeihen.

Bei der Stallanlage ist, soweit das die Lage des Gehöftes erlaubt, die Richtung von Süden nach Norden zu wählen. Hierbei wird sowohl eine zu starke Abkühlung als auch Überhitzung vermieden und außerdem der meistens wechende

eigige Handwerker. Auf ein Fundament aus Feld- oder Bruchsteinen, das etwa 30 bis 40 cm über den Boden hochgeführt wird, kommt eine 3 bis 4 mm starke Isolierpappe von etwas größerer Breite als das etwa 16 cm starke Fachwerkgertippe. Die Schwelle wird ordnungsmäßig verankert, die Ecken werden abgestrebt, aber zwischen Schwelle und Rahm wird kein weiteres waagrecht konstruktionsholz eingefügt. Die Stiele werden vor der Aufstellung des Fachwerkgertippes ausgeterbt wie die Balken der alten Gebäude. Dann werden von oben etwa 8 cm starke Stangen eingeschoben, die leicht mit Stroh innwickelt sind.

Der auf jeder Seite der Stangen verbleibende Raum von 4 cm (vergl. Abb.) wird mit Strohlehm

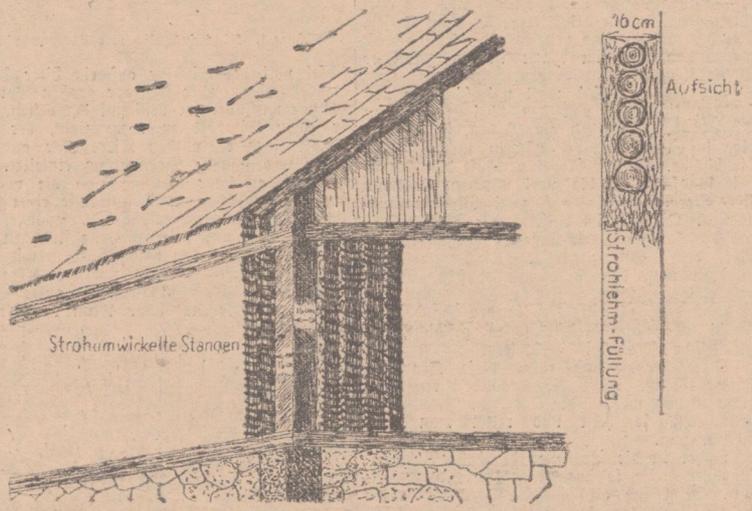
Stärke. In etwa 50 cm Höhe wird die Luftschicht mit in Asphalt getauchten Steinen abgedeckt, dann werden wieder 50 cm aufgemauert und wiederum mit einer Streckerdschicht abgedeckt. Diese Abdeckungen in Abständen von 50 cm müssen durchgeführt werden, weil sonst die warme Luft sich immer nur zwischen den oberen Schichten bewegen würde. Für die Stallhöhe wird man bei kleineren Stallungen nur 1,90 m, bei größeren Gebäuden etwa 2,20 m im Lichten wählen. Unterzüge, welche bei Tiefstallungen zur Aufnahme der Balkenlagen verlegt werden, sind zu vermeiden, sie werden als Überzüge ausgebildet.

Die Decken werden am besten in Holzaustrführung hergestellt. Dabei dürfen die Bretter der Zwischendecke nicht dicht aneinander verlegt werden, sondern mit Abständen von etwa 1/2 cm, durch die die verbrauchte Luft hindurchtreten kann. Sie geht dann noch durch eine zwischen den Balken angebrachte Lehmstreichschicht von ungefähr 13 cm Stärke hindurch und strömt durch das Dach ab. Damit die feuchte Luft leicht abfließen kann, verwendet man am zweckmäßigsten ein Falzriegeldach.

Endlich ist bei dem Bau eines neuzeitlichen Schweinefalls noch daran zu denken, daß viel Licht und immer frische und trockene Luft das halbe Futter bedeuten. Die Summe der Fensterfläche soll etwa 1/20 der Grundfläche betragen. Ist der Stall also 7 m breit, und 20 m lang, so muß die Fensterfläche mindestens 7 qm ausmachen. Ein Mehr an Licht ist bestimmt nicht schädlich. Sehr bewährt hat sich immer die Verwendung von Drahtglas, weil es zu einer stärkeren und gleichmäßigeren Belichtung führt, haltbarer ist und auch eine sehr billige Bauart der Fenster erlaubt. Sind die Stallwände aus dem anfangs beschriebenen Holz-Lehm-Material hergestellt, so braucht keine besondere Durchlüftungsanlage eingerichtet zu werden. Denn hier atmet der ganze Stall, und die Luft ist stets trocken. Bei massiven Mauern ist natürlich die Anlage einer gutarbeitenden Durchlüftung unbedingt erforderlich. Denn kühe aber trockene Luft ist der Tieren immer noch dienlicher als feuchte Luft.

Zum Schluß bleibt noch zu erwähnen, daß auch die Trennungswände zwischen den Buchten möglichst aus Holz hergestellt werden sollen. Und dabei verdienen runde Stangen wieder den Vorzug vor Brettern, weil sie der Luft einen weit besseren Durchgang lassen. Die Trennungswände sollen auch herausnehmbar sein, damit die Buchten je nach den Anforderungen der Wirtschaft größer oder kleiner gemacht werden können. Unter den Trögen soll ein Zwischenraum frei bleiben, damit alle Flüssigkeiten in die tiefer gelegene Stallgasse abfließen und die Buchten stets sauber gehalten werden können.

Bei jedem Bau muß immer daran gedacht werden, daß er das teuerste Betriebsmaterial ist. Wenn also gebaut werden muß, dann so, daß der Stall allen Anforderungen der heutigen Tierhaltung genügt. Einen Gewinn in der Tierzucht wird immer nur „der gesunde Stall“ bringen. Bl



Ansicht der Seitenwände eines Schweinefalles.

Westwind für die Stalldurchlüftung ausgenützt. Für Schweinefälle ist die Lage im Walde sehr zu empfehlen.

Der Fußboden jedes Gebäudes muß trocken und warm und mindestens 20 cm aus dem Erdboden herausgehoben sein. Die Aufschüttungstoffe — Lehm und Koksasche oder andere schlechte Wärmeleiter — werden mit einem Gefälle von 6:100 in den Buchten eingestampft und dann mit starker Isolierpappe abgedeckt. Auf die Pappe wird nachseitig ein Ziegelpflaster mit den Fugen senkrecht zum Futterweg verlegt. Außerhalb des Stalles muß eine rampenartige Aufschüttung für den schnellen Abfluß des Niederschlagswassers sorgen.

Mit Rücksicht auf den Baupreis müssen heute für die Umfassungsmauern in der Hauptsache Holz, Lehm, Stroh usw. verwendet werden. Einmal spart man bei diesen Baustoffen große Aufwandskosten, dann lassen sie sich leicht bearbeiten und ermöglichen eine Bauausführung durch

ausgefüllt, so daß das Fachwerk beiderseitig bündig ist. Dringend zu raten ist, diesen Lehm bereits im Herbst zu graben, damit er auskumpft, d. h. die salzigen und sonstigen unerwünschten Nebensstoffe ausgewaschen werden und der Frost ihn richtig durcharbeitet. Der Lehm wird hierdurch bedeutend geschmeidiger. Etwa doch später auftretende Risse sind durch Vereiben zu schließen. Auf der Innenseite wird gegen die Stiele etwa 1,25 m hoch Dachpappe genagelt und auf dieser dann 2 1/2 cm starke gespundete, raue Bretter befestigt, so daß die ganze Wand aus schlechten Wärmeleitern besteht. Von außen wird die Fachwerkwand zum Schutz gegen Beschädigungen 1 m hoch mit verzinktem Maschendraht bespannt.

Bei der Verwendung von Ziegelmaterial muß man die Wandstärke schon 1 1/2 Steine nehmen. Dabei wird die Außenwand 1 Stein stark, dann folgt eine 6 bis 7 cm breite Luftisolierung und dann die innere Wand mit 1/2 Stein



Erhöhung der Einnahmen durch Steigerung der Ernte-Erträge.

Von Dr. C. Rörner.

Mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln muß darauf hingearbeitet werden, daß unsere Landwirtschaft lebensfähig bleibt und die schwere Krise, in der sie sich augenblicklich befindet, glücklich übersteht. Alle Wege, welche geeignet erscheinen, die Erträge ohne nennenswerte Kosten zu steigern, müssen daher beschritten werden. Schon früher, als ich noch das Glück hatte, praktischer Landwirt zu sein, suchte ich die Erträge meines Weizens durch Ahrenauslese und der Kartoffeln durch Zucht aus Samen mit Erfolg zu steigern. S. Rörner: „Bemerkungen über den Körner-Ertrag des Squarehead-Winterweizens“ („Deutsche Landw. Rundschau“, Hamburg 1892 Nr. 26, S. 351, 352). S. Rörner: „Meine Kartoffelneuzüchtungen zu Dorotheental“ (Landw. Wochenblatt für Schleswig-Holstein, Nr. 2, 1895). Nachstehend möchte ich nun an einem Beispiel zeigen, wie es möglich ist, Höchsterträge im Getreidebau zu erzielen, die man gegenwärtig gar nicht kennt.

Zu meiner hiesigen Wohnung gehört auch ein kleines Stück Gartenland. Dieses hatte ich im Frühjahr 1927 zur Hälfte mit Pferdedünger, den mir ein hiesiger Fleischer geliefert hatte, gedüngt und mit Frühkartoffeln, eigene Zucht aus Saatkartoffeln, bestellt. Zwischen diesen entwickelte sich ein Gerstenpflänzchen, dessen Samen sich in dem Pferdedünger befunden haben muß. Als passionierter Landwirt ließ ich das Pflänzchen stehen. Es erwies sich hierfür sehr dankbar und entwickelte sich nach dem Uebernten der Kartoffeln zu einer so großen Pflanze, wie ich in meinem Leben noch keine Geste gesehen habe. Ich wollte sie ausreifen lassen, um sie in meinem Landwirtschaftlichen Verein als Schulbeispiel zu zeigen. Leider machten mir die Spagen, die über sie herfielen, einen Strich durch die Rechnung. Ich mußte sie daher, um sie vor völliger Zerstörung zu schützen, frühzeitig herausnehmen, um sie noch als Demonstrationsobjekt verwerten zu können, was denn auch in der am 8. November abgehaltenen Vereinsversammlung geschah. Die zweizeilige Gerstenpflanze hatte eine Länge, gemessen von der Wurzel bis zum Beginn der Grannen, von 108 cm, die Zahl der Triebe betrug 41; jede Ähre enthielt 35 bis 40 Körner. Rechnet man nun 35 Halme mit je 35 Körnern, so erhält man die erstaunliche Zahl von 1200 Körnern von einem Samenkorn. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß die Pflanze unter sehr günstigen Umständen emporkam. Sie fand einen gut gedüngten, mittelschweren Boden; sie hatte einen freien Standort; auch war das Wetter während der Vegetationsperiode günstig.

Dieses Beispiel zeigt, daß wir von unserem Getreide Höchsterträge erzielen können, wie man sie gegenwärtig gar nicht für möglich hält. Schaffen wir unseren Getreidepflanzen ebenso günstige Lebensbedingungen wie jener Gerstenpflanze, dann müssen auch die Ernteergebnisse ähnlich günstige sein. Die Grundbedingung ist ein gut vorbereiteter und entsprechend gedüngter Boden, dem es vor allen Dingen auch nicht an Kali fehlen darf, ein tadelloses Saatgut und Dünsaat. Jede Pflanze muß von allen Seiten genügend Licht und Luft haben und so viel Bodenraum, daß sie sich gut bestocken kann; dazu muß sie etwa 20 cm von der benachbarten entfernt stehen bei einer Reihenweite von etwa 20 cm voneinander. Die junge Saat muß vor allen tierischen (Erdflohen, Drahtwürmern, Schnecken, Engerlingen, Käfern, Erd-ratten, Vögeln usw.) und pflanzlichen Feinden geschützt sein. Die jungen Pflanzen müssen, um eine gute Bestockung zu erzielen, behäufelt werden.

Als Ideal einer Getreidebestellung könnte ich mir eine Dibecksmaschine denken, welche immer nur drei Körner in Abständen von 20 cm legt und andrückt. Die Pflänzchen würden dann nach dem Auflaufen bis auf je eine verzogen werden.

Zum Schluß möchte ich noch auf das bereits in einigen Ögenden bestehende Um-

pflanzverfahren hinweisen. Bei diesem wird das Getreide in Pflanzgärten ausgefät. Haben die Pflanzen eine gewisse Höhe erreicht, so werden sie mit Hilfe einer eigens konstruierten Pflanzmaschine auf das Feld verpflanzt. Je nach der Bodenbeschaffenheit werden zehn bis zwanzig Pflanzen je Quadratmeter besetzt. Trotz dieser geringen Zahl von Pflanzen sollen die Erträge erstaunlich hoch sein und sich Höchsterträgen nähern.

Geflügel-Diphtherie.

Von W. Keffner.

Diese Krankheit tritt in der Regel seuchenartig auf, ist sehr ansteckend und kann oft viele Monate in ein und demselben Geflügelhofe andauern. Sehr oft wird Diphtherie durch ausländisches Geflügel eingeschleppt.

Das erste Kennzeichen dieser Krankheit ist ein verändertes Atmen. Die kranken Tiere halten den Kopf und Hals meist gestreckt und den Schnabel fortwährend etwas geöffnet und schnappen von Zeit zu Zeit nach Luft. Die Atemnot wird größer, der Schnabel wird weit offen gehalten, und man hört beim Atmen ein pfeifendes Geräusch und Rasseln. Dann kommen weitere Störungen hinzu. Der Ramm und die Kehllappen der kranken Tiere sind bläulich gefärbt, später verliert sich diese Farbe und es tritt eine auffallende Blässe dieser Teile ein. Außer den Atembeschwerden bemerkt man bei den Tieren öfteres Niesen und Husten, ferner ein Schlenkern mit dem Kopf, wobei ein zäher, glasiger Schleim, der süßlich riecht, ausgeworfen wird. Man beobachtet auch Schlingbeschwerden bei Tieren, die noch fressen. Die Nasenlöcher sind verklebt, der Kopf ist oft geschwollen, und im Halse ist ein gelblicher Belag sichtbar.

Die Kranken sind matt und hinfällig und sondern sich gern von den übrigen gesunden Tieren ab. Sie sitzen am Boden, sind schlaff, lassen die Flügel hängen und schließen die Augen. In der Regel verläuft die Krankheit langsam, ein bis zwei Wochen, sie kann sich aber auch bis auf zwei Monate ausdehnen. Oft sind im Anfang nur ganz geringgradige Krankheitserscheinungen vorhanden, die von dem Geflügelzüchter leicht übersehen werden; man beobachtet nur Husten, Niesen und etwas erschwertes Atmen. Solche Patienten sind es auch zumeist, die, in den Handel gebracht oder auf Ausstellungen geschickt, die gefährliche Krankheit verbreiten.

Ohne Behandlung endet diese Krankheit immer tödlich. Wird die Krankheit rechtzeitig erkannt und werden die Tiere in Behandlung genommen, so heilt und rettet man etwa 90 Prozent.

Daher ist die Vorbeuge die beste Bekämpfungsart dieser so äußerst gefährlichen Krankheit. Zeigt sich also im Geflügelbestande die Diphtherie, dann trenne man die gesunden Tiere von den kranken. Da Stall und Ausläufe als verseucht gelten müssen, entferne man die gesunden Tiere. Die Tiere erhalten als Vorbeuge Spratts Diphtherietinktur ins Trinkwasser, auch werden sie wie die kranken damit behandelt. Die Ställe streue man dick mit Torfmüll bzw. Torfstreu. Die Ställe sind vor der Ueberführung mit Kalkmilch, der man Cellokrezol zusetzt, zu desinfizieren. Futter und Trinkgefäße peinlich sauber halten! Die kranken Tiere bleiben in den verseuchten Ställen, die mäßig warm gehalten und mit Torf gestreut werden. Schwere kranke Tiere töte man, da ihre Behandlung sich nicht lohnt und sie doch keine guten Leger wieder werden. Zu genießen sind sie nicht. Man verbrenne die Kadaver oder grabe sie tief ein und übergieße sie mit einer zehnprozentigen Cellokresollösung.

Man kann schon aus der Körperbeschaffenheit von vornherein schließen, ob ein Huhn zu hellen ist oder nicht. Gutgenährte Hühner sind oft in acht bis zehn Tagen zu heilen. Alle Tiere, die schlecht zu schlucken vermögen, sollen eingeweichtes fertiges Fleischmehl, das überall im Handel zu beziehen ist, erhalten.

Dagegen sind sehr magere Hühner kaum wiederherzustellen.

Die eigentliche Behandlung diphtheriekranker Hühner ist folgende: Man reinige mit einer Feder, die vorher in eine Lösung von Glycerin und Jodtinktur getaucht ist, Maul- und Nasenhöhle von dem Belag, den man hier stets vorfindet. Auch die Nasenlöcher dürfen nicht vergessen werden. Dies muß täglich, je nach dem Grade der Erkrankung, ein- bis zweimal geschehen. Die Augen müssen ebenfalls von dem weißen Belag gereinigt werden. Sodann wird die Tinktur mittels eines Zerstäubers in die Augen und in die Maul- und Nasenhöhle eingeblasen. Den schwerkranken Tieren wird täglich einmal ein Teelöffel voll dieser Diphtherie-Tinktur eingegeben. Außerdem erhalten die Patienten nur Trinkwasser, dem zwei Tees-

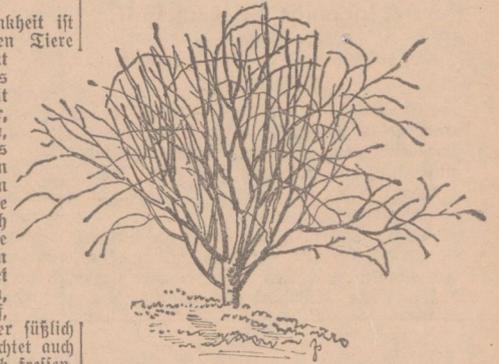


Abbildung 1. Nicht ausgetlichteter Beerenobststräucher.

löffel voll der Tinktur auf ein Liter Wasser zugefetzt sind. Wer sich vor großen Verlusten schützen will, der tut bestimmt am besten, wenn er einen Tierarzt zu Rate zieht, der durch Impfen der erkrankten Tiere eine aussichtsreiche und schnelle Behandlung einleitet.

Nach erfolgter Heilung sind die von den kranken Hühnern benutzten Ställe einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Wände, Fußboden, Decke und alle Holzteile sind mit einer Lauge von Peril zu waschen, dann mit Kalkmilch und Cellokrezol zu wünchen. Eine dicke Einstreu von Torf ist stets ein gutes Schutzmittel gegen Krankheiten. Man vergesse auch

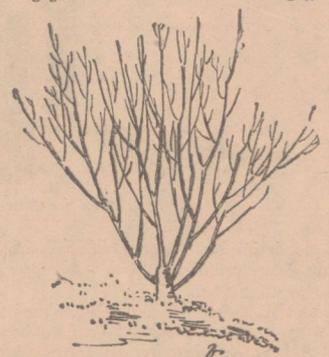


Abbildung 2. Wichtig ausgetlichteter Beerenobststräucher.

nicht, daß die Krankheit durch Vögel übertragen wird und namentlich schlecht belüftete und schlecht gelüftete Ställe Krankheitsherde sind.

Vom winterlichen Auslichten der Beerenobststräucher.

Von Js. (Mit 2 Abbildungen.)

Es wird hier nur von den Johannis- und Stachelbeersträuchern gesprochen werden, weil für die Him- und Brombeeren etwas abweichende Gesichtspunkte gelten; und weil ein Bild im Augenblick das zeigt, was mit Worten auszudrücken umständlich ist, sei auf die Abbildungen hingewiesen.

Man sehe sich den noch nicht ausgelichteten, beinahe dichten Strauch (Abb. 1) an. In ihm lassen sich deutlich zwei Wuchsarten des Holzes unterscheiden. Es werden mehrfach verästelte mit kurzem, gedungenem, krummem Endholz gefundene und andererseits schlanke, üppige, gestreckte Zweige, die zunächst dem Stamm, oft aus diesem selbst heraus entspringen. Das erstere ist alt, mehr als dreijährig, das letztere der Jungholz-nachtrieb. Man sieht dem Strauch an, daß er sich von unten und innen heraus verjüngen will. Weiß man außerdem, daß nur das zwei- und dreijährige Holz der Johannis- und Stachelbeersträucher tragbar oder doch reichtragend ist, ergibt sich aus allem eigentlich die Schnittbehandlung der Sträucher von selbst: das alte, daher starke, am Endholz krumme Stücker muß als abgetragen völlig entfernt werden, daß das junge, erhaltende, in Zukunft voll tragbare in den vollen Genuß der gesamten Nahrung und des Lichtes gelangt.

Ist das Gesehene, sieht derselbe Strauch schön durchsichtig, wie der der zweiten Abbildung, aus. In ihm findet man nur mehr ein-, zwei- und dreijähriges Holz, das volle Tragbarkeit hat. Infolge der Bichtung der Krone ist auch die Neigung zur Bildung von Eschastrieben aus dem Stamm und alten Gezwige größer und der Eschastrieb wird nicht ersticht, wie es stets der Fall bei Sträuclern ist, die zu dicht sind, weil sie nicht oder nicht genügend und häufig genug ausgehauen werden. In solchen Sträuclern ist die Neigung zur Erneuerung durch Jungtrieb von innen heraus sogar besonders groß. Die Jungtriebe sind überaus zahlreich, ersticken aber im Schatten, wie es an den abgestorbenen, dünnen Spitzen zu erkennen ist.

Dieses Aussehen des mehr als dreijährigen Holzes soll alljährlich im laublosen Zustande des Strauches vorgenommen werden.

Neues aus Stall und Hof.

Gibt den Pferden ein weiches Lager!
In Stallungen mit Koppsteinpflaster in den Ständen wird meistens nur Stroh eingestreut, das sich nur zu bald verschiebt, so daß die armen Tiere auf den harten und unebenen Steinen zu liegen gezwungen sind. Und doch läßt sich dieser Uebelstand leicht dadurch beseitigen, daß, falls man nicht Dorfmuß bevorzugt, über die Steine zunächst eine Schicht von Sand geschüttet wird, die dann mit Stroh bedeckt wird. Sie gibt ein weiches Lager, auf das sich die Tiere lieber hinlegen und auf dem sie auch länger zu ruhen pflegen, denn die harten Steine drücken den Körper denn doch erheblich. Bei dem Sandlager werden Hufe, Sehnen und Knochen besser geholt, auch die Luft im Stalle ist weit besser, weil der Sand und noch mehr Torfstreu einen Teil des so leicht flüchtigen Ammoniaks auffängt. Hat sich schließlich der Sand oder die Torfstreu von Jauche vollgesogen, wird alles entfernt. Es gibt einen vorzüglichen Dünger, der sich für alle Pflanzen, besonders aber für die Grünlandflächen, eignet. Es empfiehlt sich daher, im Winter eine größere Sandmenge in die Nähe des Pferdestalles als Vorrat zu schaffen. Ws.

Euterentzündung, auch „gelbe Galt“ genannt, ist eine durchaus nicht seltene Erscheinung bei Milchkuhen und kann schlimme Folgen haben. Es ist bekannt, daß die Euterentzündung nur schwer heilbar ist. Neuerdings aber hat man ganz hervorragende Heilerfolge durch Bestrahlung mit der Hanauer Quarzlampe, der sogenannten „künstlichen Höhenlampe“, erzielt. Man kann diese Art der Behandlung als die einzig sichere bezeichnen. Die Quarzlampe hat auch überall dort, wo Jungvieh aufgezogen wird, ganz welche Art, eine große Bedeutung. Bestrahlung mit der Quarzlampe verhüten und heilen sicher die Knochenweiche (Rachitis) und bewirken eine normale Entwicklung. Gerade auch gegen Knochenweiche dürfte es kaum ein anderes, wirksames Mittel geben. Wer Viehzüchter ist, sollte sich mit dem Gebrauche der Quarzlampe bekannt machen, zumal sie ja auch für die eigene Gesundheitspflege von größter Bedeutung ist.

Die letzte Färlung der Schweine hat ergeben, daß der Bestand an Ferkeln erheblich angelegen ist. Der Landwirt achte deshalb darauf,

daß er kein minderwertiges Zuchtmaterial im Stalle hat. Schlechte Zuchttiere sind bei den zur Zeit noch hohen Marktpreisen sofort auszuwerfen. Der Landwirt muß dafür gutes Zuchtmaterial einstellen. Aber nicht gutes Material einstellen und das schlechte behalten. Die Zahl der Zuchttiere wird dadurch erhöht, die Rente aber vermindert. Dr. Lig.

Kartoffeln und Runkeln als Geflügelfutter.
In vielen Geflügelhaltungen, namentlich auf dem Lande, werden sehr viele gekochte Kartoffeln gefüttert. Das vielfach am Morgen oder Mittag, namentlich im Herbst und Winter, verabreichte Weichfutter besteht in der Hauptsache aus gequetschten gedämpften Kartoffeln. Ohne Zusatz der notwendigen Menge Eiweißfutter hat die Kartoffelfütterung wenig Wert. Man gebe also Fleisch- und Fischmehl hinzu und auch Weizenkleie oder Weizenjohr. Auch Blutmehl und Garnelen können zur Abwechslung den Kartoffeln beigemischt werden. Etwa ein Fünftel des Weichfutters soll aus tierischen Stoffen bestehen. Sehr zu empfehlen ist, das Weichfutter mit aufgebrihtem Kleemehl oder Kleehäcksel anzumengen, jedoch gieße man das Wasser nicht ab, da es reich an Mineralsalzen ist. Rohes Kartoffeln füttere man nicht; sie erzeugen leicht Durchfall. Runkeln dienen im Herbst und Winter als Grünfutter. Man hängt sie im Stall auf. Gekocht haben Runkeln wenig Wert. Als besonders gutes Grünfutter aber ist gekeimter Hafer zu empfehlen, der die Legetätigkeit stark anregt und gern gefressen wird. K.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Winterarbeit an den Teichen. Die Erfahrung hat uns gezeigt, daß ein gepflegter Teich erheblich höhere Erträge bringt als ein harter, verschliffener Teichboden, der jahrelang gelegen und nie umgerissen worden ist. Durch Pflügen und Entschärfen kann der Ertrag eines Teiches schon in den ersten Jahren so wesentlich ansteigen, daß er die Unkosten bezahlt macht. Es gibt Teichwirtschaften, die ihre Teichböden seit vielen Jahrzehnten überhaupt nicht umgedert haben, eines besseren belehrt, aber sofort diese wichtige Arbeit in Angriff nahmen und sich sehr gut dabei fanden. Daher adere man, wenn es irgend geht, den Teichboden zu Winterbeginn um. Dadurch werden am besten zahllose Wasserpflanzen und das Schlil stark im Wachstum behindert und die Bodennährstoffe aufgeschlossen. Dann düngt man den Teich, und zwar je mehr, desto besser. Die Teiche verarmen nämlich immer mehr und mehr an Mineralstoffen, während sich zu viel organische Massen und säftig werdender Schlamm bildet. Zum Düngen eignen sich alle Sorten von Stallmist, besonders aber Schweinemist, der hier bessere Verwendung als auf dem Felde findet, wo er doch nicht recht nützt. Auch Jauche wirkt vorzüglich. Durch die Mischdüngung werden viele Insekten, Würden und ähnliches Ungeziefer angelockt, die Fischnahrung liefern. Wenn man einen Teil des Mistes im Hausen liegen läßt, dann wird dieser nachher im bespannten Teich zu einem kleinen Entwicklungszentrum massenhaft erscheinender Kleintiere, die die Hauptnahrung der Karpfen bilden. Außer Stallmist sollten noch Kalisalz, Phosphate und Kalk dem Teichboden zugeführt werden. Unsere kleinen Dorfteiche sind nur deshalb so ertragreich, weil ihnen durch jeden Regenguß eine Menge von Dünger von den benachbarten Gehöften zugeführt wird. Im allgemeinen wirken all diese Düngstoffe auf Teichen mit leichtem Boden besser als auf solche mit schwerem Tonboden. Hier kann die Düngung nicht immer angebracht sein. W.

Bekämpfung des Bohnenrostes. In diesem Jahre ist der Bohnenrost an zahlreichen Stellen in Gärten und auf Feldern aufgetreten; dadurch wurde nicht nur der Wohlgeschmack der Hülsen beeinträchtigt, sondern auch der Ertrag ungünstig beeinflusst. Eine direkte Bekämpfung des Pilzes, der auf Blättern und Hülsen rostartige Flecken hervorruft, kommt wohl kaum in Betracht; um so mehr müssen wir vorbeugend gegen diesen Feind vorgehen, und das geschieht am besten dadurch, daß wir den Bohnenfeldern Kalk, Kali und Phosphorsäure in besonderer

Weise zuführen. In Wengern geben wir auf 100 qm etwa 25 kg kohlen-sauren Kalk, 2,5 kg 40prozentiges Kalisalz oder 8 kg Kainit und 6 bis 8 kg Thomasmehl. Von einer Stickstoffdüngung nehmen wir Abstand. Die genannten Kunstdünger werden im Spätherbst oder spätestens gegen Ausgang des Winters an einem trockenen Tage nach guter Vermischung ausgestreut und nicht tief untergebracht. Durch diese Düngung werden die Pflanzen gekräftigt und somit besonders widerstandsfähig gegen Pilzbesall überhaupt gemacht. Hs.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Kalter Fleischpudding. 1 kg Rindfleisch und 1 kg Schweinefleisch werden durch die Fleischmaschine gedreht, dann 500 g frischer, roher, feingewürfelter Speck daruntergerührt, ferner vier Eier tüchtig quirlt, zwei kleine geriebene Semmeln, eine große geriebene Zwiebel, etwas Pfeffer, Nelken, Majoran und Thymian — getrocknet und feingeflohen — nach Belieben auch etwas englisch Gewürz und Salz dazu gegeben. Dies wird gut gemengt, in eine Puddingform getan und vier Stunden im warmen Bade gekocht; dann läßt man den Pudding kaltwerden und garniert ihn mit Sardellen, Eiern und Petersilie. In dem Pudding paßt folgende Soße: Man streiche das Gelbe von mehreren hartgekochten Eiern durch ein Sieb, rühre es mit Speisefel zu einem Brei an, verdünne es mit Essig und kalter Fleischbrühe und mische feingewiegte Sardellen, Pfeffer, Mostich und feingehackten Schnittlauch darunter. Auch eine Prise Zucker kann man, falls es beliebt, hinzutun. Id. in R.

Mohnkuchen. 260 g Butter werden zu Sahne gerührt, dann gibt man drei Eier, einen Löffelkopf süße Sahne oder Milch, 125 g Zucker, eine Prise Salz sowie eineinhalb Päckchen Backpulver und 375 g Weizenmehl dazu und verrührt alles gut, wenn erforderlich, noch etwas Milch dazu geben. — Der Teig muß sich gut ausrollen lassen. Zur Mohnfüllung nimmt man 500 g Mohn, die man mit heißem Wasser überbrüht. Über Nacht gießt man kaltes Wasser darauf. Zum Gebrauch muß er in einem feinen Siebe gut abtropfen, dann reibt man ihn unter Zugabe von zwei Eiern, 125 g Zucker, zwei bis drei Eßlöffeln zerlassener Butter, Saft und Schale einer Zitrone, weich, und rührt zuletzt 100 g Sultaninen oder Korinthen darunter. Nun wird der Teig ausgegrollt, mit der Mohnfüllung bestrichen und dann vorsichtig zusammengerollt, mit Ei bestrichen und bei mäßiger Hitze eine Stunde gebacken und dann glasiert. E. S.

Schokoladen-Pfefferkuchen. Dazu gehören folgende Zutaten: 500 g Honig, 375 g geriebene Schokolade, 500 g Mehl, zwei ganze Eier, zwölf Gramm in einem Eßlöffel voll Rosenwasser aufgelöste Pottasche, etwas Zimt, Nelken, Kardamom, Muskat. Den Honig kocht man auf, dann läßt man ihn etwas abkühlen und verknetet ihn mit den anderen Zutaten. Danach rollt man den Teig in zweifingerbreite Walzen, drückt diese mit dem Rollholz etwas platt, bäckt ihn ab und schneidet, wenn er erkaltet ist, schräge Stücke davon, die man dünn mit einem Zuckerguß überzieht. Frau A. in L.

Neue Bücher.

Jagd-Abreißkalender 1930, herausgegeben von der „Deutschen Jäger-Zeitung“. Verlag J. Neumann, Neudamm. Preis 3 RM.

In der bekannt schönen Anordnung bringt der Jagd-Abreißkalender 1930 eine Menge Reproduktionen der bekanntesten Jagdmaler, Photographien sorgfältiger Tierbeobachter, z. B. Wosch, Keela, sowie auf jedem Blatt Mitteilungen belehrender Unterhaltung auf dem Gebiete der Jagd, Fischerei, Zoologie, Waffen, Munition und Schießlehre und ein Kalendarium mit Angabe von Sonnens- und Mond-Auf- und -Untergang. So ausgestaltet empfiehlt sich der Jagd-Abreißkalender 1930 selbst, wird die Zierde eines jeden Jägerzimmers und ein gern gesehenes Geschenk auf dem Weihnachtstische jedes Jagdfreundes sein. Hennig.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für Jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Rücklauf aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Fragesteller Besizer eines Blattes ist, sowie als Vorzeichen die Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage muß ebenfalls je 50 Pf. mitzulegen. Anfragen, denen weniger Worte beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Wortertrag erhalten worden ist. Im Übrigen werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden.

Frage Nr. 1. Eine Kuh hatte ein geschwollenes Euter. Ich habe dasselbe mit Euterzäse eingeschmiert, und es ist daraufhin die Geschwulst weggegangen. Das Euter ist aber auf der einen Seite noch dick und hart. Was ist dagegen zu tun?
W. G. in D.

Antwort: Aus der Tatsache, daß das Euter bei Ihrer Kuh auf der einen Seite noch dick und hart ist, kann geschlossen werden, daß die Entzündung noch nicht ganz beseitigt ist. Die Anschwellung und Verhärtung an der Euterseite rührt von starkem Blutandrang und Blutstauung her. Wir möchten Ihnen empfehlen, durch Verabreichung von leichtverdaulichem und gelind abführendem Futter den Stoffwechsel anzuregen. Leicht verdaulich ist zartes Wiesenfheu, Tränke mit Weizenkeile mit Leinöl und Hafersud. Derselbe Eigenschaft haben Rüben, welche nebenbei noch abführend wirken. Ferner ist eine vorzügliche und sanfte Massage des erhärteten Eutertheiles vorzunehmen. Hierzu benutzt man am zweckmäßigsten reines Schweineschmalz, ungefälschte Butter oder Vaseline. Diesen Fetten kann auch Boräure oder Iodoform zugesetzt werden, und zwar 1 g auf je 10 g Fett.
Dr. Bn.

Frage Nr. 2. Vor ungefähr vier Wochen trat ein einen Zentner schweres Schwein jaghaft auf den Vorderfüßen auf, ließ im Treiben nach, legte sich viel hin und mußte schließlich in sitzender Stellung gefüttert werden. Das Schwein frag nur dünnflüssiges Futter, bestehend aus Kleie, Milch und Futterkalk. Nach acht Tagen wurde das gesundheitliche Befinden des Schweines wieder etwas besser. Zur Zeit ist die Frechheit schlecht, und auch im Laufen ist das Tier behindert. Soll ferner jetzt Kartoffeln, Gerstenschrot, etwas Futterkalk und Milch. Wie ist nun das Schwein in Zukunft zu behandeln, damit der kranke Zustand sich nach und nach vertiert?
W. B. in B.

Antwort: Falls an den Knochen der Beine Luftreibungen, Verbiegungen oder sonstige krankhafte Veränderungen nicht nachzuweisen sind, handelt es sich bei dem Schwein um Rheumatismus, der besonders durch Erkältung bedingt ist. Der Stall muß trocken, gut temperiert, nicht unter 12° C warm, gut gelüftet, dabei aber nicht zugig sein. Wenn es die Witterung erlaubt, ist dem Tier täglich einige Stunden Bewegung im Freien zu geben. Die Behandlung besteht in der Verabreichung von Natrium salicylicum, zwei bis drei Gramm täglich ein bis zweimal. — Beim Vorliegen krankhafter Veränderungen an den Knochen besteht dagegen der Verdacht auf das Vorliegen von Rachitis. Hierbei empfiehlt sich zur Beseitigung des Leidens die Beifütterung von Vitalkalk, der in jeder Futtermittelhandlung erhältlich ist.
Dr. Lz.

Frage Nr. 3. Ein 18 Monate alter Schäferhund leidet nach Überstehen der Staupe an einer Lähmung der Nachhand. Was kann ich dagegen tun?
W. S. in G.

Antwort: Lassen Sie gegen die Lähmung vorsichtig dosierte Strychnin- oder Eserin-Einspritzungen machen, falls nach Heilkräft-Behandlung (Söhn) keine Besserung eintreten sollte. Bet.

Frage Nr. 4. Mein Kanarienvogel singt nicht mehr, fribert unruhig oft im Gefieder herum, hat die Nauser längst überstanden, verliert aber immer noch Federn, die er sich ausleht. Da ich im Badewasser und am Bauer Klische, punktgroße Lebewesen erblicke, die ich als Milben anpreche, so bitte ich um Rat, wie ich diese vernichte.
M. J. in S.

Antwort: Ihr Kanarienvogel hat Milben. Sie bekämpfen diese am besten im Käfig, an den die Milben über Tag gehen. Besorgen Sie sich einen kleinen Reservekäfig und brühen Sie Ihren bisherigen Käfig tüchtig aus, indem Sie ihn völlig in kochendes Wasser tauchen. Nach dem Trocknen und völligen Säubern tun Sie den Vogel wieder hinein und vollziehen dasselbe mit dem Reservekäfig. Nach einiger Zeit müssen Sie diesen Vorgang wiederholen, für den Fall, daß noch einige Milben am Vogel gefressen haben. Durch ein nachts übergehängtes weißes Tuch können Sie sich davon überzeugen, ob noch Milben da sind. Sobald Sie auf diese Weise den Vogel von seinem Quälgeheiß befreit haben, wird er mit seinem Gesang bald wieder einsetzen. Prozeduren am Vogel selbst sind meist nicht ganz ungefährlich. Sie bringen die Milben, die den Vogel nur nachts überfallen, auf diese Weise am schnellsten und sichersten weg.
Prof. Dr. Fe.

Frage Nr. 5. Eine Bienenflähe ist außerordentlich stark mit Difteln überwuchert, trotzdem die Difteln im Frühjahr und Herbst immer ausgekostet wurden. Auf welche Weise kann ich nun die Difteln erfolgreich bekämpfen?
W. G. in D.

Antwort: Difteln lassen sich durch mehr oder weniger tiefes Abstechen nur scheinbar vernichten. Es dauert nicht lange, dann erscheinen an der Stelle statt des einen vernichteten drei, vier und mehr neue Sprosse. Auf diese Weise läßt sich also eine restlose Vernichtung nicht bewerkstelligen. In der Praxis ist folgendes Verfahren mit bestem Erfolg ausgeprobt worden: Mehrere Mähdchen erhielten ein Kästchen, angefüllt mit ungekalktem Kalkstichstoff, einen Leedöfel und ein Messer. Mit dem Messer wurden die Diftelsprosse kurz über der Bodenoberfläche abgeknitten und auf die frische Schnittfläche ein Leedöfel Kalkstichstoff gegeben. Selten, und dann nur vereinzelt, zeigten sich neue Sprosse, die wahrscheinlich übersehen worden waren. Sie wurden ebenso nachbehandelt. In einem Jahr war das Feldstück frei von diesem ausdauernden Wurzelunkraut. Wenn dieses billige Verfahren zu umständlich ist, bestelle sich beim Drogeristen eine kleine Blechkanne „Raphant“ aus der Chemischen Fabrik von Ludwig Meyer in Mainz und dazu eine kleine Handspitze. Die Diftelpflanzen werden kräftig mit Raphant bespritzt und gehen nach acht bis vierzehn Tagen ein, um nicht wieder auszuschießen. Mit demselben Mittel kann man auch Hederich, Wahn, Hupfattich, Brennnesseln, Kornblumen vernichten, ohne daß die Nutzpflanzen geschädigt werden. — Gegenüber dem Kalkstichstoff ist das Mittel bequem, aber dafür teurer.
Dr. E.

Frage Nr. 6. Eine Moorwiese, bestehend aus schwarzem Torfmoor, soll mit gelbem Sand überdeckt werden, in der Hoffnung, eine bessere Bodenmutterung zu erzielen, und zwar soll dann der Acker zur Gemüsekultur dienen. Auf der Wiese steht zur Zeit auch viel Dachrohr. Kann nun durch das Ueberfahren mit Sand das Dachrohr erstickt werden, und ist es notwendig, daß der Sand untergepflügt wird?
E. K. in S.

Antwort: Die Bodenbearbeitung soll auf überfahendem Moor nur so tief greifen, als die aufgefahrene Sanddecke reicht. Bei einiger Vorsicht läßt sich die Vermischung erfahrungsgemäß viele Jahre hindurch vermeiden. Man beachte: Der Decksand muß gesund sein und darf keinen Eisenkies (Schwefelkies) enthalten. — Das Dachrohr verschwindet durch Ackerkultur allein selten vollständig. Wiederholtes Abhacken der neuen Triebe und sofortiges Bestreuen der frischen Schnittmunden mit ungekalktem Kalkstichstoff sollen die Vernichtung beschleunigen.
Dr. E.

Frage Nr. 7. Bei ein paar Zimmerlinden werden die Blätter nach und nach gelb, wie bei folgendes Blatt. Die Rückseite der Blätter ist mit unzähligen Punkten besetzt. In welchem Schädlingsbefall leiden ferner einige Zierpargelpflanzen, von denen ich einige Zweigstücke zur Ansicht beifüge? Was kann ich dagegen tun?
G. K. in L.

Antwort: Das Gelbwerden der Zimmerlinde ist im Herbst eine Allgemeinerkrankung, hervorgerufen durch den Temperaturwechsel. Sorgen Sie dafür, daß die Pflanzen weder zu kühl noch zu warm stehen, auch für Luftfeuchtigkeit ist durch öfteres nebelartiges Ueberbrausen zu sorgen. Haben die Pflanzen im Sommer sonnig gestanden, so ist der Standort jetzt nach Möglichkeit ebenso zu wählen, ebenso wenn es umgekehrt gewesen ist. Auch ist mit der Düngung jetzt aufzuhören. Bei kühlem Standort nicht zu feucht, bei wärmerer Temperatur reichlicher gießen! Die Zierpargelzweige waren von Schildläusen befallen. Zur Bekämpfung schneiden Sie die am meisten befallenen Triebe fort, die Pflanzen sind dann in Abständen von etwa acht Tagen mit zweiprozentiger Parastol-Lösung zu besprühen, nach einigen Stunden ist mit reinem Wasser nachzuspülen. Das Mittel ist in jeder Drogerie erhältlich.
Kz.

Frage Nr. 8. Anbei sende ich Ihnen ein Päckchen Zweige von einem Birnbaum sowie von Schattenmorellen. Diese beiden Arten sowie auch einige Apfelbäumchen (Zweigobst) sind von Jahr zu Jahr zurückgegangen; kaum gründerworfene Zweige starben ab, und an den Schattenmorellen trockneten die Früchte wieder ein, während gleichzeitig auch diese Zweige abstarben! Was kann ich zur Erhaltung der Bäume tun?
W. M. in St.

Antwort: Die eingesandten Kirchens- und Birmentriebe waren von der Raccies-Krankheit befallen. Als Hauptbekämpfungsmittel kommt das Abschneiden und Verbrennen der erkrankten Triebe sobald wie möglich, jedenfalls bis zum Winter, in Frage. Das abgefallene Laub ist ebenfalls zu verbrennen. Im zeitigen Frühjahr, bevor die Knospen anschwellen, sind die Bäume mit zweiprozentiger Kupferkalkbrühe oder fünfprozentiger Solbarlösung zu besprühen. Nach der Blüte können die Spritzungen mit einprozentigen Brühen wiederholt werden. Da der Pilz sehr häufig die Bäume während der Blüte befallt und durch die Blüten in das Zweiginnere gelangt, so sind die Spritzungen sehr oft ohne Erfolg, es bleibt mithin nur das Abschneiden der befallenen Triebe übrig.
Kz.

Frage Nr. 9. Seit längerer Zeit setze ich mir jeden Tag einen tiefen Keller voll Milch an, lasse sie dick werden und esse sie dann am zweiten oder dritten Tage. Nun ist es mir öfters vorgekommen, daß die Milch nicht dick wird, sondern daß sie sich zersetzt, d. h. auf einem dünnen Schleier Sabay tritt Wasser hindurch und unter diesem liegt fest eine weiße Masse. Woher kommt diese Zerlegung? Sind derartige Milch schließlich für den Körper? Die Milch bringt ein Milchhändler in Originalkannen direkt von den Erzeugern. S. H. in C.

Antwort: Die unregelmäßige Dicklegung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die zur Dicklegung notwendigen Säurebakterien entweder nicht in genügender Anzahl oder nicht im richtigen Verhältnis vorhanden waren, oder aber die Temperatur für die Aufstellung der Milch zu kalt oder zu warm war. Die Dicklegung erfolgt zumeist durch Milchsäurebakterien, da diese Milchsäure erzeugen und dadurch die Milch zum Gerinnen bringen. Diese wachsen am besten zwischen 20 und 30 Grad; bereitet man unter 20 Grad, so wird das Wachstum gehemmt, geht man wesentlich über 30 Grad, so besteht die Aussicht, daß andere Bakteriengruppen mehr begünstigt werden. Es kann aber auch daran liegen, daß die Milch überfäuert ist und dann so viel Säure vorhanden ist, daß sich von selber Molken auscheiden. Dann besteht die Möglichkeit, daß durch die Düngungsweise der Weisen und Weiden mit gewissem künstlichen Dünger, insbesondere Stickstoff, ein unregelmäßiges Dickwerden der Milch beobachtet wird. Oder sollte Ihnen der Milchhändler ergebte Milch gegeben haben, die zumeist wesentlich schlechter dick wird als die rohe Milch? Halten Sie vor allen Dingen die Temperatur ein und stellen Sie die Schale ohne jede Erwärmerung auf, das ist das Wesentliche.
Dr. E. P.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.).

